

KERYKEION

Das Studium der Klassischen

Archäologie in Tübingen



Herausgegeben von der Fachschaft des Instituts für Klassische Archäologie der Eberhard Karls Universität Tübingen

Kerykeion

Das Studium der Klassischen Archäologie in Tübingen

Herausgegeben von der Fachschaft des Instituts für Klassische Archäologie
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

© 2025 Fachschaft des Instituts für Klassische Archäologie der Eberhard Karls Universität
Tübingen

6. vollständig überarbeitete Auflage

Umschlagbild:

Attisch-rotfigurige Lekythos des Tithonos-Malers in New York, Metropolitan Museum (Inv. 25.78.2)
<https://www.metmuseum.org/art/collection/search/251800> (16.08.2025 11:51 Uhr)

Inhaltsverzeichnis

Ave Ersti !	1
I.) Klassische Archäologie in Tübingen	2
a) Das Fach	2
b) Das Institut	3
c) Die Fachschaft	8
II. Das Studium	10
a) Aufbau	10
b) Schlüsselqualifikationen, Tracs, überfachliche Kurse, etc.	15
c) Latinum, Graecum und andere Sprachen	15
d) Austauschprogramme	16
e) Grabungen und Praktika	17
f) Digital durchstarten	18
III.) wichtiges Know-how	21
a) How to Referat / Hausarbeit	21
b) Wie geht Recherchieren?	24
c) Suche nach Abbildungen	27
d) Richtig zitieren	29
IV.) Neben dem Studium	34
a) Wohnen in Tübingen und Umgebung	34
b) ÖPNV, Verkehr usw.	35
c) Studienfinanzierung	37
d) Things to do	38
e) Essen und Trinken	40

V.) Begleitmaterialien für den Studienanfang	43
a) Zeittafeln	43
b) Übersichtskarten.....	45
c) Vasenformen	47
d) Architektur-Ordnungen	49
e) Datenbanken und nützliche Links	50
f) Einführende Literatur.....	52
g) Glossar.....	54

Avete Erstis !

Wir freuen uns, dass ihr euch für ein Studium der Klassischen Archäologie in Tübingen entschieden habt. Wir? Wir sind die Fachschaft (→ **Die Fachschaft**) und vertreten gegenüber der Universität eure Interessen. Mit diesem Heft wollen wir euch den Studieneinstieg so einfach wie möglich machen und euch dabei helfen, nicht nur das anfängliche Chaos zu durchblicken, sondern auch mögliche Hürden des Studienbeginns zu meistern. Der Name Kerykeion, welcher eigentlich für den Heroldstab des Gottes Hermes verwendet wird, ist dabei Programm. Denn wir hoffen, dass dieses Heft euch durch euer Studium begleitet, ähnlich wie Hermes die griechischen Heroen auf ihren Reisen.

Den ersten Teil dieses Kerykeions bildet eine Übersicht über das Fach und unser Institut. Der zweite Teil fokussiert sich auf das Studium und alle damit verbundenen Informationen. Im Anschluss folgen Tipps, die euch helfen sollen, jedes Referat und jede Hausarbeit zu meistern. Danach folgen hilfreiche Informationen zu allem, was neben dem Studium eventuell noch wichtig sein könnte. Zum Schluss stellen wir euch noch einige von uns gesammelte Hilfsmittel zur Verfügung, welche als Unterstützung zum Lernen und als Nachschlagewerk dienen sollen.

Wir hoffen, dass ihr mit dieser kleinen Hilfe gut in den Studienalltag hineinkommt und wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

Solltet ihr Fragen haben, könnt ihr uns jederzeit persönlich, in den WhatsApp-Gruppen oder über unsere Email-Adresse (fsklarchotuebingen@gmx.de) erreichen. Wir helfen euch gerne, wann immer ihr Unterstützung braucht.

Eure Fachschaft

I.) Klassische Archäologie in Tübingen

a) Das Fach

Die Klassische Archäologie bildet zusammen mit anderen Fächern, wie der Alten Geschichte und der Klassischen Philologie die Altertumswissenschaften. Diese beschäftigen sich mit der Erforschung der sog. „Klassischen Antike“ und somit mit dem Zeitraum von etwa 1000 v. Chr. bis etwa 600 n. Chr. Geographisch beschränken sich die Fächer auf den Mittelmeerraum und die ehemaligen Gebiete des Römischen Reiches. Im Fokus stehen besonders die griechische und römische Kultur, jedoch rücken andere Kulturen des Mittelmeerraums wie z.B. die Etrusker oder andere italische Völker immer mehr in den Fokus.

Das Fach der Klassischen Archäologie entwickelte sich aus dem seit der Renaissance bestehenden und immer stärker werdenden Interesse an der antiken Welt. Während im 16. und 17. Jh. noch das Sammeln und Zurschaustellen antiker „Schätze“ im Fokus stand und besonders von adligen Familien vorangetrieben wurde, verstärkte sich im 18. und besonders im 19. Jh. das Bedürfnis, die antiken Gesellschaften zu verstehen und zu untersuchen. So entstanden auch wissenschaftliche Methoden, wie die Dokumentation von Grabungen und Funden, sowie deren Auswertung und Untersuchung.

Besonders der Forscher Johann Joachim Winckelmann übte einen großen Einfluss aus und gilt heute als Begründer des Faches.

Anders als die Historiker oder Philologen beschäftigt sich die Klassische Archäologie primär nicht mit schriftlichen Quellen, sondern den materiellen Hinterlassenschaften, also u.a. mit antiker Keramik, Plastik (Statuen und Reliefs) und Architektur. Auch zeichnen sich Archäolog*innen durch die Arbeit im Feld, also vor allem Ausgrabungen und Surveys, aus, durch die neue Objekte und Erkenntnisse gewonnen werden.

Neben der Grabungsarbeit ist jedoch die Beschäftigung mit den Objekten die Hauptarbeit von Archäolog*innen. Die Objekte werden so beispielsweise anhand von stilistischen Vergleichen datiert, hinsichtlich ihrer Funktion, Nutzung und Bedeutung untersucht und in einen größeren Kontext gesetzt, um so Aussagen über die Antike zu gewinnen. Auch die Ikonologie und Ikonographie sind ein wichtiger Teil der Klassischen Archäologie über die Erkenntnisse zur Intention hinter Bildern gewonnen werden.

b) Das Institut

Räumlichkeiten:

Unser Institut befindet sich im östlichen Flügel des Schlosses Hohentübingen, in direkter Nachbarschaft mit anderen archäologischen Fächern (Ägyptologie, Vorderasiatische-, prähistorische- und Mittelalter-Archäologie), der Empirischen Kulturwissenschaft und der Ethnologie.

Das Institut betritt man über das Treppenhaus im Nordosten des Innenhofs. Oben angekommen, befindet man sich im Foyer des Instituts, von welchem man die Bibliothek, das Sekretariat, den Dozierengang und die Wendeltreppe zum Dachgeschoss erreicht (Abb. 1). Unter dem Dach befindet sich ein großer Aufenthaltsraum mit kleiner Sofaecke und einem großen Tisch für Mittagspausen. Hier befindet sich auch die Teeküche (für alle Studierende zugänglich), ein weiterer Gang mit Büros von Mitarbeitenden und die archäologische Sammlung.

Bibliothek:

Unser Institut besitzt eine eigene Fachbibliothek die zusammen mit der des IANES die Zweigbibliothek Schloss Nord bildet. Die Bibliothek ist offiziell wochentags von 10-17 Uhr geöffnet, jedoch ist es auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich dort zu arbeiten. Da es sich um eine Präsenzbibliothek handelt, sind

Ausleihen nur über das Wochenende möglich.

Zur Orientierung in der Bibliothek gibt es einen Plan (Abb. 2) und eine Überblicksliste über die Signaturen (Abb. 3). Unsere Bibliothekarin, Frau Nasarek, ist bei allen Fragen immer sehr hilfsbereit und kann euch helfen, wenn ihr ein Buch nicht findet.

Museum:

Neben den Räumlichkeiten des Instituts besitzt das Institut auch eine relativ große Sammlung an antiken Originalen sowie eine Abguss-Sammlung, die als Teil des Museums der Universität Tübingen (MUT) ebenfalls im Schloss Hohentübingen zu besichtigen ist. Das Museum ist von Mi-So geöffnet und für Studierende der Universität kostenlos. Da unsere Sammlungen primär als Lehrsammlung fungieren, werden auch oft in den Seminaren und Übungen Sitzungen im Museum abgehalten oder mit Objekten aus der Sammlung bereichert.

Kolloquien:

Unser Institut veranstaltet zwei große Kolloquien:

- Forschungskolloquium

Hier stellen externe Forschende ihre aktuellen Grabungsergebnisse oder Forschungen vor. Das Kolloquium findet

jedes Semester mittwochs ab 18 Uhr c.t. im Hörsaal statt. Im Anschluss gibt es einen kleinen Umtrunk, der von der Fachschaft organisiert wird. Das Vortragsprogramm hängt im Institut aus und ist ebenfalls auf der →[Seite des Instituts](#) einsehbar.

- Hauskolloquium

Hier halten die Mitarbeitenden des Instituts kleine Vorträge zu ihren aktuellen Forschungen und Überlegungen. Außerdem können hier auch Studierende die Themen ihrer Abschlussarbeiten vorstellen (im Master ist dies Pflicht). Das Hauskolloquium findet in unregelmäßigen Abständen freitags um 12 Uhr im Hörsaal statt. Auch hier finden sich die Informationen in Aushängen und der Website des Instituts.

Veranstaltungen:

Das Institut veranstaltet jedes Jahr einige besondere Events, die hier kurz aufgeführt werden sollen:

- Einführungsveranstaltung

Jedes Wintersemester in der ersten Woche der Vorlesungszeit. Die Veranstaltung ist an Erstsemester gerichtet um einen Überblick über das Studium zu geben, die Mitarbeitenden vorzustellen und eventuelle Fragen zu beantworten. Jedoch können auch ältere Semester gerne anwesend sein, da es auch einen gemeinsamen Semesterauftakt darstellt. Die

Informationsveranstaltung wird durch ein Rahmenprogramm der Fachschaft ergänzt.

- Bunter Abend

Der „Bunte Abend“ findet jedes Wintersemester, meist im Dezember, statt. Hier stellen Studierende und Dozierende Projekte, Grabungen oder Exkursionen und deren Ergebnisse vor, an denen sie in dem jeweiligen Jahr teilgenommen haben.

- Winckelmannvortrag

Jedes Wintersemester, im Dezember findet ein großer Festvortrag im Rittersaal zur Feier des Geburtstags von Johann Joachim Winckelmann statt. An den Vortrag schließt sich meistens die Weihnachtsfeier des Instituts an.

- Sommerfest

Jedes Sommersemester im Juli gibt es ein großes gemeinsames Sommerfest des Instituts. Es wird gegrillt, wobei ein Teil des Grillguts vom Institut bezahlt wird und die Getränke durch die Fachschaft verkauft werden. Die restliche Versorgung mit Salaten usw. wird durch freiwillige Spenden der Gäste geregelt.

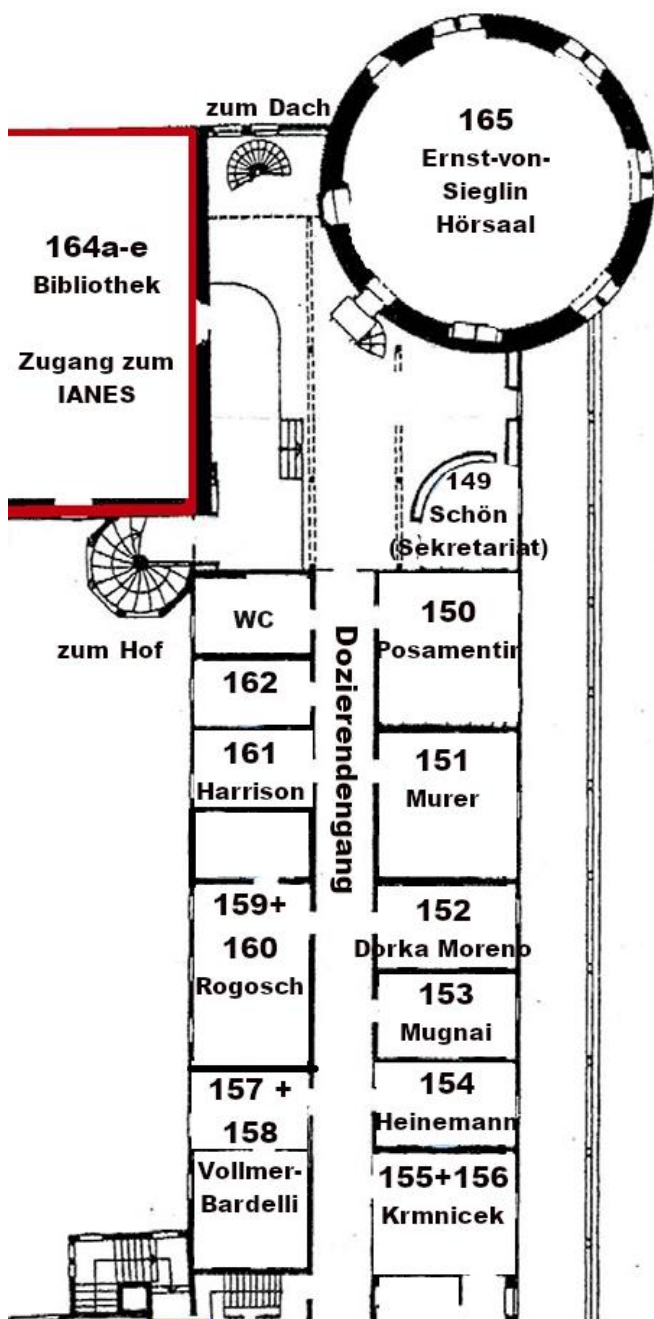
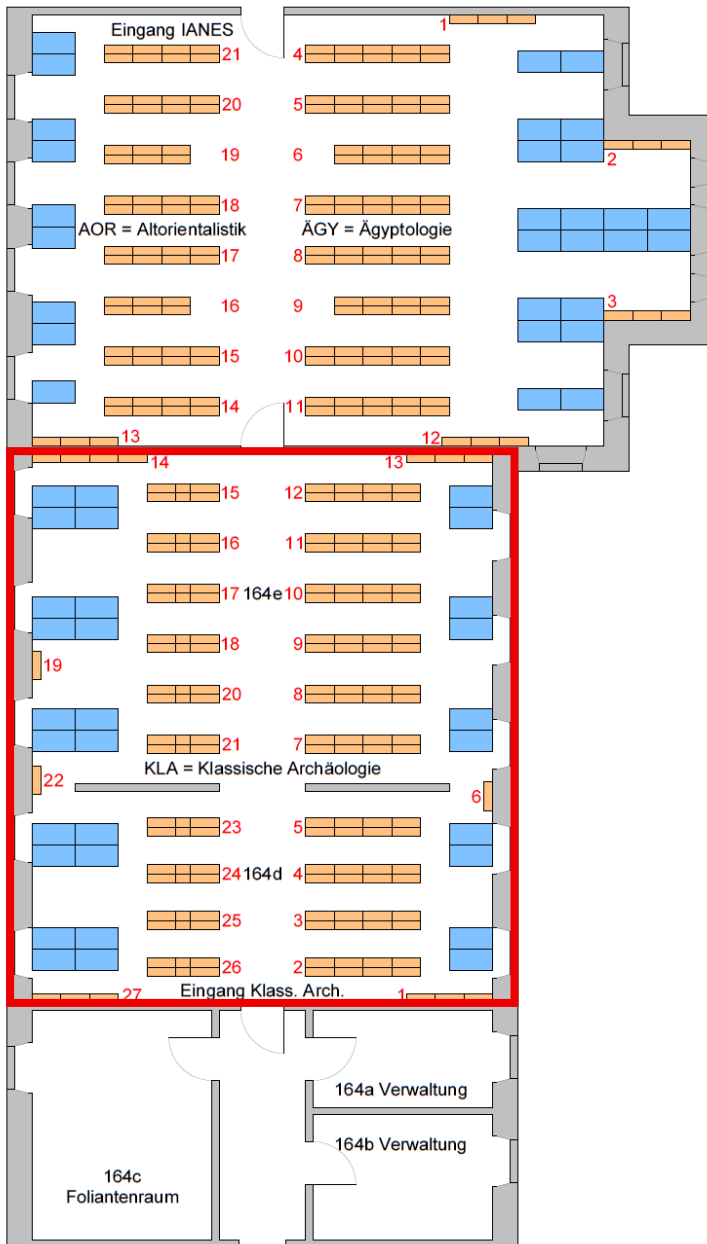


Abb. 1) Plan des Instituts (1. OG)



Bereichsbibliothek Schloss Nord

Stand 3/2024

Abb. 2) Plan der Bibliothek

Abb. 3) Übersicht über die Signaturen der Bibliothek

Folianten-Raum 164c

c) Die Fachschaft

Die Fachschaft stellt die Vertretung aller Studierenden des jeweiligen Studienfaches dar. Somit sind wir dafür da eure Interessen gegenüber dem Institut und der Universität zu vertreten und bei Problemen zu vermitteln.

Daneben dienen wir aber auch dazu, euch besonders zum Studienstart Hilfestellung zu geben. Für Erstsemester bieten wir deshalb verschiedene gemeinsame Veranstaltungen an. Dazu gehören u.a:

- Ersti-Café

Wir stehen vor und nach der Einführungsveranstaltung mit Kaffee und Kuchen bereit, um mögliche Fragen zu beantworten oder Erfahrungsberichte zu geben.

- Schlossführung

Zusammen mit den anderen Fachschaften des Schlosses organisieren wir einen Rundgang durch die verschiedenen Institute, damit ihr euch besser orientieren könnt und wisst, wo ihr was findet. Die Schlossführung findet meistens am Tag der Einführungsveranstaltung statt.

- Ersti-Ausflug

Zu Beginn des Studiums machen wir zusammen mit euch einen Ausflug zu einem archäologischem Museum, wo ihr neben euren neuen Kommiliton*innen auch bereits einige Studiums-relevante Objekte und Informationen kennenlernen könnt.

Auch sonst haben wir das Anliegen, das Institutsleben und die Vernetzung aller Studierender bestmöglich zu gestalten. Dafür veranstalten wir in jedem Semester verschiedene Events, wie Filmabende, Spieleabende, Quizabende oder auch Feiern oder gemeinsame Treffen. Wir sind dabei natürlich immer für eure Wünsche und Ideen offen.

Neben diesen unregelmäßigen Veranstaltungen gibt es auch die Feuerzangenbowle, die jedes Wintersemester in der Weihnachtszeit stattfindet. Dies ist ein gemeinsamer Filmabend, bei dem das namensgebende Getränk getrunken wird. Meist gibt es auch (vegane) Waffeln. Die Feuerzangenbowle findet oft in Verbindung mit dem vom Institut organisierten „Bunten Abend“ statt. In den letzten Jahren haben wir auch zusammen mit der Alten Geschichte und der Klassischen Philologie eine gemeinsame Weihnachtsfeier der Altertumswissenschaften organisiert, die im Anschluss an den Winkelmann-Vortrag stattfand.

Neben den Veranstaltungen bieten wir inzwischen auch eigenes Merch an. Dazu gehören T-Shirts und Hoodies, aber seit dem WiSe 2025/26 auch Beutel und Sticker, die im Rahmen des neuen Drops nun zur Verfügung stehen. In der Regel versuchen wir einmal pro Semester eine Bestellung zu machen, haltet also eure Augen und Ohren offen, wenn ihr eure

Zugehörigkeit zu unserem Institut zeigen wollt.

Auch außerhalb unserer eigenen Universität sind wir als Fachschaft aktiv und damit beschäftigt euch zu vertreten. Wir sind Teil des „Dachverbands Archäologischer Studierendenvertretungen“ (DASV), der sich aus verschiedenen Fachschaften deutscher, österreichischer und schweizer Institute zusammensetzt und nehmen dort auch regelmäßig an der zweimal jährlich stattfindenden „Internationalen Fachschaftstagung“ (IFaTa) Teil. Dort wird nicht nur die Vernetzung der Fachschaften untereinander vorangetrieben, sondern auch in verschiedenen Arbeitsgruppen an der Lösung von Problemen oder an der Schaffung von Hilfsmitteln (wie dem Grabungskalender) gearbeitet.

Um auch für die Zukunft weiterhin so viele Events, Veranstaltungen und Tätigkeiten zu meistern, bedarf es viel Engagement. Die Fachschaft setzt sich aus Studierenden unterschiedlicher Semester zusammen, die das alles freiwillig neben ihrem Studium organisieren und sich einsetzen, dass es möglichst viele Angebote und Veranstaltungen gibt. Doch benötigen wir auch immer neue Mitglieder und Leute, die sich beteiligen wollen. Wenn ihr also Interesse habt, auch Events zu organisieren oder euch bei Entscheidungen und Abstimmungen einzubringen, könnt ihr gerne bei unseren Fachschaftssitzungen vorbeikommen. Eine Teilnahme zwingt natürlich noch nicht zum Eintritt

und auch so ist die Mitgliedschaft sehr zwanglos gestaltet. Wir freuen uns aber über jede*n, der/die vorbei schaut. Die Sitzungen finden wöchentlich statt. Der genaue Termin wird am Anfang jedes Semesters angekündigt.

Alle wichtigen Informationen zu unseren Events, Merch sowie andere Ankündigen zum Uni-Alltag werden primär über unsere WhatsApp-Gruppen, → [Instagram](#) und die Aushänge am Schwarzen Brett geteilt. Bitte schaut dort auch immer vorbei.

II. Das Studium

a) Aufbau

An der Universität Tübingen kann man Klassische Archäologie sowohl im Bachelor of Arts (B.A) als auch im Master of Arts (M.A) studieren. Im Folgenden wird zuerst der Aufbau des Bachelors und danach des Masters besprochen.

Im **Bachelor** könnt ihr Klassische Archäologie sowohl im Haupt- als auch Nebenfach (im folgenden HF und NF) belegen und mit jedem anderen Studienfach frei kombinieren. Es empfiehlt sich aber die Kombination mit einem thematisch naheliegendem Fach, wie z.B. *Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters* (UFG / MA), *Vorderasiatische Archäologie*, *Geschichtswissenschaften*, oder *Kunstgeschichte*.

Die Regelstudienzeit im Bachelor beträgt 6 Semester, wobei im Hauptfach 120 ECTS und im Nebenfach 60 ECTS erbracht werden müssen. ECTS (auch Leistungspunkte genannt) erhaltet ihr durch das Abschließen von Modulen. Jedes Modul besteht dabei aus Vorlesungen, Seminaren und/ oder Übungen, die einem bestimmten Oberthema angehören und in denen ihr verschiedene Leistungen erbringen müsst, um die Punkte zu bekommen. Dabei ist zwischen den Studienleistungen und den Prüfungsleistungen zu unterscheiden. Die Studienleistungen sind dabei Leistungen die ihr im Rahmen des Kurses erbringen müsst, also z. B. die Referate in Seminaren oder die regelmäßige Teilnahm, sowie Vor- und Nachbereitung. Im Gegensatz dazu sind die Prüfungsleistungen, die Leistungen, die ihr am Ende der jeweiligen Veranstaltung leistet und die von den Dozierenden benotet werden. So sind bei Vorlesungen meist mündliche Prüfungen (außer in Modul 1, wo eine Klausur als Prüfung dient) als Leistung vorgesehen, während in Seminaren Hausarbeiten als Prüfungsleistung gelten. In Übungen besteht die Leistung hingegen meist nur aus Kurzreferaten.

Im folgenden werden kurz die von euch im Rahmen des Studiums zu besuchenden Module vorgestellt. Diese richten sich nach dem Modulhandbuch und den Modultabellen die ihr auf der → [Website des Instituts](#) finden könnt.

HF (Abb. 4):

Das Modulhandbuch sieht im HF im ersten Semester den Besuch der Einführungsvorlesung (1.1), das Modul zur griechischen Archäologie (2.1 und 2.2) und das Tutorium (11.1) vor. Im zweiten Semester folgt dann das Einführungsseminar zur Denkmälerkunde (1.2), das Modul zur römischen Archäologie (3.1 und 3.2) und bereits Veranstaltungen aus dem Importmodul 1. Im dritten Semester folgt das Modul zu Kulturkontakten (5.1 und 5.2), weitere Veranstaltungen aus dem Importmodul 1 und die Übung zur Museumsdidaktik (11.2). Das vierte Semester wird mit dem Modul zur antiken Numismatik (6.1 und 6.2) und Veranstaltungen aus dem Importmodul 2 vollendet. Im fünften Semester folgt dann das Vertiefungsmodul zu Kontext und Funktion (8.1 und 8.2), weitere Veranstaltungen aus dem Importmodul 2 und eine Übung zu Fachspezifischer Software (11.3). Im sechsten und finalen

Semester ist dann das Vertiefungsmodul zur Bildsprache (9.1 und 9.2) und das Prüfungsmodul (Bachelorarbeit und mündliche Prüfung) angedacht.

NF (Abb. 5):

Für Nebenfächler ist der Modulplan leicht abgeändert. Hier wird in den ersten beiden Semestern neben dem Einführungsmodul nur das Tutorium im ersten Semester und das Modul zu römischen Archäologie angesetzt. Über die weiteren Semester verteilen sich dann die Module 2, 5, 6, und 9.

Zum Modulplan ist aber zu sagen, dass er einen ideellen Verlaufsplan darstellt, der euch theoretisch erlaubt euer Studium in sechs Semestern abzuschließen. Er ist keine Pflicht und kann von euch beliebig angepasst und über euer Studium verteilt werden. Ihr könnt Veranstaltungen also so belegen, wie es euch am besten passt. Besonders da es auch oft zu Überschneidungen mit eurem jeweiligen anderen Fach kommen kann. Ihr solltet zwar dabei immer eurem Hauptfach den Vorzug geben, aber besonders in den ersten Semester auch die Einführungsmodule nicht verpassen, da diese die Grundlage für euer weiteres Studium bilden und oft auch eine Vorgabe sind um spätere Module zu belegen. Informiert euch also auch im Vorhinein, wie oft bestimmte Kurse angeboten und wiederholt werden. Die genauen Informationen zu den einzelnen Modulen findet ihr im Modulhandbuch.

Der **Master** in Klassischer Archäologie besteht nur aus dem einen Studiengang und besitzt eine Regelstudienzeit von 4 Semestern mit einem Umfang von 120 ECTS.

Master (Abb.6):

Der Modulplan sieht im ersten Semester den Besuch der Vertiefungsmodule zur griechischen Archäologie (15.1, 15.2, 15.3), der Vorlesung des Vertiefungsmoduls zur Antiken Numismatik (16.2) und einen Teil des Importmoduls vor. Im zweiten Semester folgt dann das Vertiefungsmodul zur römischen Archäologie (17.1, 17.2, 17.3) und das Seminar aus der Numismatik (16.1), sowie das restliche Importmodul und ein Feldprojekt. Im dritten Semester ist dann das Vertiefungsmodul zu Kulturkontakten (18.1, 18.2, 18.3), der Besuch des Kolloquiums und eine Exkursion angesetzt, während das vierte Semester einzig für das Prüfungsmodul bestehend aus Masterarbeit und mündlicher Prüfung vorgesehen ist.

Auch im Master ist der Modulplan keine strenge Vorgabe sondern stellt einen idealtypischen Studienverlauf dar. Ihr könnt eure Veranstaltungen also so belegen wie es euch am besten passt. Beachtet aber auch dort, dass einige Module nur in bestimmten Semestern angeboten werden.

Im Master habt ihr die Option eine Masterprofilinie zu wählen. So könnt ihr euch zwischen „Museen & Sammlungen“ oder „Digital Humanities“ entscheiden. Die Masterprofilinien haben eine leicht abgeänderte Prüfungsordnung und teilweise andere Module als der normale Masterstudiengang. Die Infos zu den beiden Masterprofilinien findet ihr auch auf der → [Website des Instituts](#).

Fach-se-mester		ECTS	Einführungs-modul	Grundla-gen der Klassi-schen Archäologie	Vertiefungs-module	Importmo-dule ²	Berufsfeldorien-tiere Zusatzqua-lifikationen ³	Prüfungsmo-dul
1.		15	Modul KLA-BA-1-1 (3 LP)	KLA-BA02 (9 LP)			KLA-BA-11-1 (3 LP)	
2.		18	KLA-BA-1-2 (6 LP)	KLA-BA-03 (9 LP)		KLA-BA-4-1 (3 LP)		
3.		20			KLA-BA-05 (9 LP)	KLA-BA-4-2 (6 LP)	KLA-BA-11-2 (5 LP)	
4.		15			KLA-BA-06 (9 LP)	KLA-BA-7-1 (6 LP)		
5.		20			KLA-BA-08 (9 LP)	KLA-BA-7-2 (6 LP)	KLA-BA-11-3 (5 LP)	
6.		24			KLA-BA-09 (9 LP)			KLA-BA-10 (15 LP)

Abb. 4) Modultabelle des HF Klassische Archäologie (B.A)

Fachse-mester	ECTS	Einführungs-modul	Grundla-gen der Klassi-schen Archäologie	Vertiefungs-module	Importmo-dule	Berufsfeldorien-tiere Zusatzqua-lifikationen ⁴	Prüfungsmodul
1.	6	Modul KLA-BA-1-1 (3 LP)				KLA-BA-11-1 (3 LP)	
2.	15	KLA-BA-1-2 (6 LP)	KLA-BA-03 (9 LP)				
3.	9		KLA-BA-02 (9 LP)				
4.	9			KLA-BA-06 (9 LP)			
5.	9			KLA-BA-05 (9 LP)			
6.	9			KLA-BA-09 (9 LP)			

Abb. 5) Modultabelle des NF Klassische Archäologie (B.A)

Fach-se-mester	LP	Vertiefung I	Vertiefung II	Vertiefung III	Import-module	Kollo-quium	Praxismo-dul	Prüfungs-modul
1.	30/27	KLA-MA-15 (15 LP)	KLA-BA-16-2 (9 LP)		KLA-MA-19-1 (3/6 LP)			
2.	33/30	KLA-MA-17 (15 LP)	KLA-MA-16-1 (3 LP)		KLA-MA-19-2 (9/6 LP)		KLA-MA-20-1 (6 LP)	
3.	30			KLA-MA-18 (12 LP)		KLA-MA-22 (6 LP)	KLA-MA-21 (12 LP) ⁱ	
4.	30							KLA-MA-23 (30 LP)

Abb. 6) idealer Verlaufsplan im Master Klassische Archäologie ohne Profillinie

b) Schlüsselqualifikationen, Tracs, überfachliche Kurse, etc.

Ihr müsst in eurem Studium Berufsfeldorientierende Zusatzqualifizierungen, sog. „Schlüsselqualifikationen“ sammeln. Im Hauptfach sind das 21, im Nebenfach 6 ECTS. Von den 21 Punkten sind im HF 13 und im NF 3 schon im Modulplan als Modul 11 vorgesehen. In diesem Modul belegt ihr nach Modulplan im ersten Semester das Tutorium zum recherchieren und präsentieren (11.1); im dritten Semester die Übung zur Museumsdidaktik (11.2) und im fünften Semester die Übung zu digitalen Kompetenzen (11.3).

Die restlichen ECTS der Schlüsselqualifikationen könnt ihr mit Tracs-Kursen belegen. Diese findet ihr ebenfalls auf ALMA unter *Studienangebot-> Vorlesungsverzeichnis anzeigen-> Außerfachliche Veranstaltungen-> Überfachliche Bildung und berufliche Orientierung (TRACS)-> Liberal Education/ Transferable Skills/ Berufsorientierung*. Unter diesen Reitern findet ihr alle Kurse, die in diesem Semester angeboten werden. Ihr könnt pro Semester maximal drei Kurse belegen und euch für maximal fünf Kurse anmelden. Achtet beim Belegen auf die verschiedenen Belegungsphasen,

und wenn die Belegungsphasen vorbei sind auf euren Status der Belegung. Solltet ihr auf der Warteliste stehen, denkt daran immer wieder euren Status abzuchecken, falls ihr doch in den Kurs aufgenommen werdet.

Die Tracs-Kurse sollen euch Kenntnisse vermitteln, die ihr für euer Berufsleben brauchen könnt, aber nicht unbedingt etwas mit euren Studienfächern zu tun haben. Aber natürlich könnt ihr diese rein nach Interesse belegen. Ihr könnt aber auch einen Sprachkurs am Fremdsprachenzentrum belegen und euch diesen anrechnen lassen.

Wir können euch besonders die Kurse des Dr. Eberle Zentrums für digitale Kompetenzen empfehlen. Dort gibt es u.a. einen GIS-Kurs der auch für Archäolog*innen interessant und relevant sein kann und weitere nützliche Angebote für den Umgang mit Software. Wenn ihr dort Leistungen im Umfang von 15 ECTS abschließt könnt ihr sogar das Zertifikat in Data Literacy erwerben. Weitere Infos zu dem Zertifikat findet ihr →[hier](#).

c) Latinum, Graecum und andere Sprachen

Für die Klassische Archäologie sind Fremdsprachen wichtig und nützlich. Im Mittelpunkt stehen dabei auch die antiken Sprachen, also besonders Latein und Altgriechisch. Für den Bachelorabschluss müsst ihr Kenntnisse im Umfang des Latinums vorweisen; im Master dann dasselbe für das Graecum.

Falls ihr bereits in der Schule das Latein und/oder Graecum gemacht haben solltet, braucht ihr euch keine Gedanken mehr machen. Diejenigen von euch, die in der Schule oder anderweitig nicht die Chance hatten, das Latein oder Graecum zu erhalten, müssen dies in Form von Sprachkursen nachholen.

Im Modulplan des Bachelor Hauptfachs ist für Latein das Importmodul 2 vorgesehen. Im Master dient das dortige Importmodul zur Aneignung des Graecums. Die Sprachkurse gehen über zwei Semester und bestehen aus einem Grundlagenkurs, in dem die Grammatik und Sprache vorgestellt wird, und einen Aufbaukurs, in dem besonders das Übersetzen antiker Literatur geübt wird. Am Ende des zweiten Semesters erfolgt dann die jeweilige Prüfung (bestehend aus schriftlicher und mündlicher Komponente) mit der ihr dann das Latinum oder Graecum erhaltet.

Da die Kurse dazu dienen euch möglichst schnell auf das Latinum/ Graecum vorzubereiten und es innerhalb von einem Jahr zu erhalten, sind die Kurse sehr intensiv und finden in der Regel dreimal pro Woche statt. Zusätzlich kommt die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Sitzungen hinzu, sodass ihr sehr viel Zeit für die Kurse benötigt. Wir raten euch daher nicht gleich zu Anfang eures Studiums einen Sprachkurs zu machen, sondern

damit zu warten, bis ihr nicht mehr so viele Kurse belegen müsst und euch in euer Studium eingefunden habt. Da alle Kurse in der Regel in jedem Semester angeboten werden steht es euch auch frei wann ihr damit anfangen wollt.

Nach eurer Studiums- und Prüfungsordnung wird für euren Abschluss nicht direkt das Graecum oder Latinum erfordert, sondern nur die „Kenntnisse“ im Umfang des jeweiligen Zertifikats. In der Theorie bedeutet dies, dass ihr, in Absprache mit dem Dozierenden, am Ende des Aufbaukurses eine eigene Prüfung schreiben könnt und nicht an der staatlichen Ergänzungsprüfung zum Erlangen des Graecums oder Latinums teilnehmen müsst. Wir empfehlen euch trotzdem das Latinum und/oder Graecum zu machen, da für euren zukünftigen Lebenslauf doch oft genau diese Zertifikate eine Anforderung sind und ihr euch die Kenntnisse wahrscheinlich nicht oder nur schwer woanders anrechnen lassen könnt.

d) Austauschprogramme

Im Laufe eures Studiums habt ihr die Möglichkeit an verschiedenen Austauschprogrammen teilzunehmen, die über verschiedene nationale und internationale Programme laufen. Zum einen gibt es das PONS- Programm, welches euch erlaubt ein Semester an einer anderen deutschen Universität zu studieren. Weitere Informationen, sowie alle teilnehmenden archäologischen Institute findet ihr → [hier](#).

Neben dem PONS Programm gibt es auch das durch die EU geförderte ERASMUS-Programm. Mit diesem könnt ihr bis zu einem Jahr an einer europäischen

Partneruniversität studieren. Unser Institut ist gut vernetzt und bietet u.a. die Möglichkeit eines Erasmus-Aufenthaltes in Rom (Sapienza), Athen, Thessaloniki, Barcelona und einigen weiteren Städten.

Ursprünglich war das Erasmus-Programm auf einen Aufenthalt pro Studium beschränkt, mittlerweile erlaubt aber das Programm ERASMUS+ einen zusätzlichen Aufenthalt im Rahmen des Masterstudiums.

Wenn ihr Interesse an einem Auslandsaufenthalt habt, könnt ihr sowohl auf einige eurer älteren Kommiliton*innen

zugehen als auch auf Herrn Posamentir, der als Erasmus-Koordinator unseres Instituts fungiert. Es ist dabei ratsam sich möglichst früh Gedanken zu machen, ob und in welchem Semester man den Aufenthalt absolviert, da das Bewerbungs-

e) Grabungen und Praktika

Auch wenn es im Bachelor kein Modul zur praktischen Arbeit gibt, ist es zu empfehlen bereits neben dem Studium einige praktische Erfahrungen, egal ob Ausgrabungen oder Praktika, zu sammeln. Gerade weil es kein Muss ist, unterliegt es aber euch, dies zu organisieren. Als kleine Einstiegshilfe wollen wir euch aber einige Anlaufstellen geben und Möglichkeiten präsentieren.

- Institute:

In der Regel besitzen die meisten archäologischen Institute eigene Grabungs- und Forschungsprojekte, an denen auch Studierende teilnehmen können. Die Lehrgrabungen finden dabei meist in den Semesterferien zwischen dem SoSe und dem WiSe, also meist im August und September statt. Unser Institut hatte mit der Grabung auf Pantelleria ein langjähriges Grabungsprojekt, welches aber leider momentan beendet ist. Aktuell ist aber ein weiteres Projekt von Frau Murer im Aufbau, welches hoffentlich in den nächsten Jahren für Studierende offen stehen wird. Haltet also einfach eure Augen und Ohren offen.

Neben unserem eigenen Institut gibt es aber auch die Möglichkeit sich bei Projekten anderer Institute zu bewerben. Sei es bei den anderen Instituten in Tübingen (wie UFG oder Vorderasiatische Archäologie) oder bei den Instituten anderer Universitäten. Die laufenden Projekte

und Beantragungsverfahren einige Zeit Vorlauf benötigt.

Weitere Informationen findet ihr auf der →[offiziellen Website](#).

sind meistens auf den Websites der Institute aufgelistet und in den meisten Fällen werden die Ausgrabungen auch öffentlich ausgeschrieben. Zwar werden im Normalfall die eigenen Studierenden bevorzugt, aber oft genug werden auch externe Studierende mitgenommen. Versucht also ruhig euer Glück!

Eine Übersicht zu den laufenden Grabungsprojekten bietet der →[Grabungskalender](#), welcher von dem DASV zur Verfügung gestellt wird.

- Grabungsfirmen:

Besonders in Baden-Württemberg gibt es eine Reihe von Grabungsfirmen, die im ganzen Bundesland tätig sind und immer Verstärkung suchen. Oft werden zwar langfristige Mitarbeitende gesucht, aber es ist oft auch durchaus möglich, dort Praktika zu machen.

- Internationale Archäologische Sommerakademie Xanten:

Der Archäologische Park Xanten bietet jedes Jahr eine eigene Sommerakademie an, in der Studierende innerhalb des Geländes an einer Lehrgrabung und begleitenden Workshops teilnehmen können. Infos zu der Sommerakademie gibt es auf der →[Seite des Archäologischen Parks](#).

- Museen:

Neben Grabungen kann man auch Praktika in Museen machen. Oft hängen Ausgänge in unserem Institut aus oder diese sind auf den Websites der jeweiligen Museen ausgeschrieben. Auch kann man selber Anfragen an die Museen schicken und nachfragen, ob ein Praktikum möglich ist.

- Weiteres:

Neben universitären Instituten gibt es auch andere Forschungseinrichtungen, die Grabungen durchführen. U.a. das

DAI oder ÖAI. Auch hier werden oft Ausschreibungen für Grabungsprojekte öffentlich angekündigt, aber oft hilft auch eine eigene Initiativbewerbung. Neben den deutschsprachigen Instituten gibt es auch die Möglichkeit bei britischen oder amerikanischen Institutionen, hier müssen die Studierenden jedoch meist selber einen großen Anteil zahlen, während bei deutschen Projekten vieles (meist Unterkunft und Reise) übernommen wird.

f) Digital durchstarten

Die Universität Tübingen bietet ihren Studierenden und Lehrenden zahlreiche Online-Ressourcen an, um das Studium zu erleichtern. Nach der Immatrikulation erhaltet ihr vom Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) einen Brief mit eurer Universitäts-Mailadresse, einem Benutzernamen und einem Passwort, die ihr benötigt, um euch bei folgenden Diensten anzumelden und zu nutzen.

ALMA:

Als Erstes könnt ihr euch auf ALMA anmelden. Über diese Plattform läuft im Endeffekt die Organisation eures Studiums. Auf ALMA habt ihr eine Übersicht über euer Studium wie Informationen zu Fachsemester, Studiengebühren, etc., könnt euch aber auch euren Stundenplan erstellen und zu euren Kursen und Prüfungen anmelden. Im Reiter „Studienplaner mit Modulplan“ erhaltet ihr eine Übersicht darüber, welches Modul ihr in welchem Semester belegen könntet. Bei der ersten Anmeldung auf ALMA ändert ihr aus Sicherheitsgründen am besten euer Passwort. Der Benutzername kann

nicht geändert werden, und die Mailadresse nur in bestimmten Fällen.

ILIAS, moodle:

Die interne Organisation der Kurse erfolgt über ILIAS oder moodle. Die Lehrenden der Klassischen Archäologie verwenden hauptsächlich ILIAS. Sobald die Kurse auf ILIAS online gestellt werden, könnt ihr euch, je nach Dozierendem, mit oder ohne Passwort eurem Kurs beitreten. Hier stellen euch die Dozierenden Kursmaterialien bereit, oder ihr reicht hier kleinere Aufgaben ein. Solltet ihr die hier bereitgestellten Materialien herunterladen wollen, tut das rechtzeitig, da die Kurse oft nur für das betreffende Semester online gestellt werden. Zusätzlich seht ihr hier wer alles Teil eures belegten Kurses ist, und könnt so mit euren Kommilitonen per E-Mail in Kontakt treten, falls ihr noch keine andere Kontaktmöglichkeit habt.

Moodle funktioniert auf ähnliche Art und Weise.

Webmail (Horde):

Als Studierende habt ihr auch eine eigene Studierenden-E-Mail-Adresse über die beispielsweise Rundmails der Universitätsleitung, studentische Umfragen und auch die generelle Kommunikation mit euren Dozierenden abläuft.

→ [Hier](#) könnt ihr jederzeit auf euren Uni-Mailaccount zugreifen. Alternativ unterstützt die Universität das Mailprogramm Thunderbird.

Wir empfehlen euch eine automatische Weiterleitung an eure normale E-Mail-Adresse einzurichten, damit ihr wichtige Mails nicht verpasst und immer auf dem Laufenden seid.

Solltet ihr allgemeine Probleme mit dem Einrichten haben, solltet ihr euch bei support@zdv.uni-tuebingen.de melden.

Studo-App:

Wollt ihr all das auch mobil auf eurem Handy bei euch haben, könnt ihr euch die Studo-App herunterladen. Dort könnt ihr euch ebenfalls mit euren Zugangsdaten anmelden und habt dann immer Zugriff auf eure Mails, ALMA, ILIAS etc.

Eduroam:

Eduroam ist ein europaweites gemeinsames W-Lan Netzwerk von Bildungseinrichtungen, welches auch von der Universität Tübingen zur Verfügung gestellt wird. So könnt ihr in allen universitären Gebäuden euch mit euren Geräten kostenlos verbinden.

Um Eduroam Nutzen zu können braucht ihr, neben den Zugangsdaten eures Uni-Kontos, ein Zertifikat, welches ihr auf der Seite des ZDV herunterladen könnt.

Dort gibt es auch eine → [Anleitung](#) für alle gängigen Betriebssysteme:

VPN:

Falls ihr mal nicht an der Uni sein solltet aber für Online-Angebote (siehe Kapitel Datenbanken) oder Literatur den Campus-Zugang benötigt, könnt ihr euch über einen VPN-Client mit dem Uni-Netzwerk verbinden. Das ist besonders nützlich wenn ihr eure Semesterferien in der Heimat oder im Urlaub verbringen wollt, aber dennoch Hausarbeiten schreiben müsst. Auch hier gibt es auf der Seite des ZDV eine → [Anleitung](#) und alle wichtigen Infos:

Software:

Die Universität besitzt Lizenzen für verschiedene Software-Produkte, die ihr euch als Studierende kostenlos herunterladen könnt. Einige Dienstleistungen sind jedoch nur für Mitarbeitende oder nur an stationären PCs der Universität nutzbar. Eine Übersicht über die nutzbare Software findet ihr → [hier](#).

Microsoft 365 / Cloud:

Die Universität hat ebenfalls eine Lizenz für die Microsoft 365 Suite, die ihr euch als Studierende kostenlos auf eure PCs und Laptops installieren könnt. Dafür müsst ihr euch auf einer extra Registrierungsseite registrieren und ein Studierendenkonto anlegen. Die Anmeldung erfolgt dann über eure ZDV-ID. Alle Informationen und die weiterführenden Links findet ihr → [hier](#).

Computerkurse:

Die Universität Tübingen bietet für alle Mitglieder Fortbildungen sowohl in

Online- als auch in Präsenzkursen an. Infos dazu gibt es auf der → [Website des ZDV](#)

Je nach Kursdauer könnt ihr hier ECTS-Punkte erhalten, die ihr euch als „Schlüsselqualifikationen“ anrechnen lassen könnt. Die meisten Kurse finden im ZDV-Gebäude in der Wächterstraße 76 im 2. OG statt.

Hilfe bei Computerfragen:

Für Probleme mit den von der Universität angebotenen Online-Diensten ist das ZDV eure beste Anlaufstelle. Dort gibt es zu Problemen von „mein Eduroam möchte nicht“ bis „Ups, ich habe meine Hausarbeit gelöscht“ Antworten auf alle Fragen, die etwas mit Universität und Studium zu tun haben.

- ZDV-Hotline

Sprechzeiten: Mo, Do 9:00-12:00 Uhr,
Mo-Fr 13:30-16:30 Uhr (nur telefonisch und per E-Mail)

Zuständigkeit: Allgemeine Hilfe, Beratung und Weiterleitung, Änderung von Nutzerdaten

(07071) 29-70250;

support@zdv.uni-tuebingen.de

- Genius-Bar

Öffnungszeiten: Do, Fr 9:00-13:00 Uhr
(Änderungen auf der Website beachten!)

Zuständigkeit: Hilfe bei Interneteinrichtung, Programminstallationen, Backups, etc.

(07071) 29-70272;

geniusbar@zdv.uni-tuebingen.de

Wächterstraße 76, Raum 215

III.) wichtiges Know-how

a) How to Referat / Hausarbeit

Referate:

Referate sind im Studium die häufigste Leistung die erbracht werden muss, da ihr in der Regel in jedem Seminar eins halten müsst. Zwar wird heutzutage oft bereits im Schulunterricht mit Referaten gearbeitet, jedoch unterscheiden diese sich von den Referaten und Vorträgen die ihr im Studium erbringen müsst. Hier folgen also ein paar Tipps und wichtige Informationen die euch dabei helfen können eure ersten Referate zu meistern.

Archäologische Referate dienen dazu einen Überblick über bestimmte Themen und/ oder Themenkomplexe zu liefern, die auf das jeweilige Oberthema des Seminars angepasst sind. Oft stehen dabei bestimmte Objekte, Bauten, Kontexte oder Funde im Vordergrund. Ziel des Referates ist es aber nicht nur das jeweilige Thema vorzustellen, sondern im Idealfall es auch unter der Fragestellung des jeweiligen Seminars zu untersuchen und wenn möglich in den größeren Kontext mit den anderen Themen einzureihen.

Ein gutes Referat basiert vor allem auf ausreichender und guter Recherche. Wie ihr diese am besten angehen könnt, findet ihr im Abschnitt zur Recherche (→ *Recherche*). Wichtig ist, dass ihr am

besten frühestmöglich anfangt und euch einen Überblick zu eurem Themenkomplex verschafft. Dazu gehört vor allem die Kenntnis der wichtigsten Sekundärliteratur zu eurem Thema. Achtet bei den Themen- und Terminvergaben auch darauf, dass ihr keine zeitlichen Überschneidungen oder Terminkollisionen bekommt.

Wichtig ist eine verständliche und sinnvoll aufeinander aufbauende Gliederung. Zwar gibt es keine generelle Vorlage für Gliederungen, da diese oft abhängig von dem jeweiligen Thema ist, jedoch folgen hier ein paar generelle Grundzüge die in einem Referat inkludiert werden können, aber auch nicht in jedem Fall eingearbeitet werden müssen.

- ein paar einführende Worte zu eurem Thema/ Themenkomplex und eventuell auch einen kurzen Überblick über eure Gliederung/ den Aufbau eures Referates
- Informationen zum Objekt/ Bau/ Gegenstand des Referats (z.B. Fundort, Aufbewahrungsort, Inventarnummer etc.)
- Forschungsgeschichte mit Überblick zu wichtigen Publikationen und Ereignissen

- Beschreibung des Objektes und eventuelle Rekonstruktionen
- Deutung oder Interpretation, besonders bei ikonographischen Themen
- Chronologische Einordnung
- Interpretation des Objektes und seiner Verwendung im antiken Kontext
- Am Ende sollte immer ein kleines Fazit folgen in dem die wichtigsten Erkenntnisse und Fakten nochmal zusammengefasst werden

Neben dem inhaltlichen und dem gesagten ist auch die Präsentation selber wichtig. Hier gibt es einige Grundsätze, an die ihr euch halten solltet:

- 1.) *Keep it simple!* Die gezeigten Objekte und Kontexte stehen im Vordergrund. Es bedarf keiner aufwendigen Hintergründe, Übergänge oder sonstiger Spielereien. Ein einfacher einfarbiger Hintergrund (am besten schwarz oder weiß) ist ausreichend.
- 2.) *Bilder erwünscht!* Die Klassische Archäologie ist vorrangig eine Bildwissenschaft. D.h. Bilder sind ein Muss für jedes Referat! Eure Kommiliton*innen müssen schließlich verstehen und sehen können über was ihr redet. Unterstützt deshalb, wenn möglich, eure

wichtigen Aussagen zu einem Objekt mit Bildern, die das Gesagte belegen. Achtet zusätzlich darauf, dass die Bilder möglichst groß sind und eine gute Auflösung haben. Dazu gehört auch, dass ihr Bilder, die ihr aus der Forschungsliteratur übernehmt richtig eingescannt und nicht nur abfotografiert werden. Wie ihr am besten an Abbildungen kommt, ist im Kapitel → *Suche nach Abbildungen* zu finden.

- 3.) *Nachweise!* Am Ende jeder Präsentation solltet ihr eine Folie mit der von euch benutzten Literatur einfügen, damit nachvollziehbar ist woher ihr eure Informationen habt. Ebenfalls solltet ihr auch für die in der Präsentation benutzten Bilder Nachweise einfügen. Das geht entweder auch mit Folien am Ende oder durch die jeweiligen Bildunterschriften. Wie ihr eure Literatur- und Abbildungsnachweise richtig angeht findet ihr im Abschnitt → *richtig zitieren*.

Nach jedem Referat gibt es eine Diskussionsrunde in den eure Kommiliton*innen Fragen stellen können oder über das jeweilige Thema nochmal in großer Runde diskutiert wird. Bereitet

euch im besten Fall auf eventuelle Fragen vor oder macht euch hierfür Stichpunkte für Sachverhalte, die in eurem Referat eventuell zu kurz gekommen sind, oder das Gesagte erweitern.

Nachdem ihr euer Referat und die Diskussionsrunde hinter euch habt empfiehlt es sich, dass ihr kurz mit euren Dozierenden über das Referat spricht. Sie können euch hilfreiches Feedback geben und sagen, was ihr eventuell in Zukunft verbessern könnt. Außerdem lohnt es sich auch gleich über die auf das Referat folgende Hausarbeit zu sprechen und das Thema zu konkretisieren.

Hausarbeiten:

Hausarbeiten (auch Seminararbeiten genannt) sind schriftliche Ausarbeitungen, in denen ihr das Thema eures Referates nochmal ausführlicher behandelt. Während sich Referate typischerweise an die anderen Studierenden richten und grundlegende Informationen vermitteln sollen, dienen Hausarbeiten dazu, das jeweilige Thema näher hinsichtlich einer spezifischen Fragestellung zu untersuchen. Somit sind sie im Grunde eine Art wissenschaftlicher Aufsatz im Kleinform. Zudem sind sie auch die eigentliche Prüfungsleistung für die von euch belegten Seminare. Hausarbeiten im Bachelor umfassen in der Regel etwa 10-15 Seiten Fließtext und müssen bis zum Ende des jeweiligen Semesters abgegeben

werden. Dies kann aber je nach Dozent*in auch abweichen, sodass ihr am besten auf die Ansagen im jeweiligen Seminar hört oder mit den Dozierenden Rücksprache haltet. Damit ihr eure Hausarbeiten erfolgreich meistert, gibt es auch hier ein paar Tipps und Hinweise von uns an euch.

Auch bei Hausarbeiten empfiehlt es sich möglichst zeitnah anzufangen. Da das Thema eigentlich immer auf dem vorhergehenden Referat basiert, ist es am besten anzufangen, solange ihr noch im Thema drinnen seid und das Wissen frisch ist. Zwar kann es in der Vorlesungszeit schwierig sein die Zeit zum schreiben zu finden, jedoch ist ein zu großer Abstand zwischen Referat und Hausarbeit nicht zu empfehlen.

Für die Hausarbeiten ist es fast immer empfehlenswert im Vorhinein das Gespräch mit euren Dozierenden zu suchen. Sie können euch Hinweise geben, worauf ihr euch konzentrieren solltet oder was für die Hausarbeit im Fokus stehen sollte. Besonders wenn ihr ein Referat zu einem relativ großen Komplex hattet, können sie euch sagen, worauf ihr euch beschränken solltet. Auch können sie euch weitere Literatur sagen, die bei weiterer Recherche helfen kann.

Für Hausarbeiten gelten im Grunde die gleichen Grundsätze für die Gliederung wie für Referate. Sie sollte logisch und nachvollziehbar sein und die einzelnen

Kapitel sollten aufeinander aufbauen. In der Einleitung (etwa 1/10 der Gesamtlänge des Textes) wird eine kurze Einführung in das Thema gegeben und eure Herangehensweise sowie Gliederung kurz erklärt. Im Hauptteil folgen die wichtigsten Fakten, eine Beschreibung, Datierung und chronologische Einordnung sowie abschließend eine Deutung und Interpretation. Im Schlussteil folgt dann das Fazit, in dem die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst werden.

Der wichtigste Bestandteil bei Hausarbeiten ist eine nachvollziehbare Argumentation im Sinne eurer Fragestellung. Um anzuzeigen, wo ihr euch dabei auf die Sekundärliteratur bezieht, dienen Anmerkungen (bspw. in Form von Fußnoten). Wie ihr diese richtig einsetzt und richtig zitiert ist im Kapitel *→richtig zitieren* geschildert. Wichtig ist, dass ihr alle Aussagen die ihr aus der Literatur übernehmt mit einem Verweis belegt. Dabei gilt der Grundsatz ‚better safe than sorry‘. Die Fußnoten könnt ihr aber nicht nur für Literaturangaben, sondern auch für die Wiedergabe von Forschungsdebatten, das Ausführen von Details usw. nutzen. Eine gute Fußnote enthält dabei mehr als nur

einen Beleg und bildet die Vielfalt der Forschung ab. Fußnoten, in denen immer wieder nur ein Werk zitiert wird, suggerieren, dass ihr nicht ausreichend zu eurem Thema recherchiert habt.

Neben dem Fließtext bestehen Hausarbeiten auch aus einem Beilagenteil. Dieser enthält die Abbildungen/ Bildtafeln, ein Literaturverzeichnis und ein Abbildungsverzeichnis. Weiterhin ist es auch möglich andere Beilagen, wie Tabellen, Zeitstrahlen oder Kataloge hier anzufügen.

Für die Abbildungen gilt auch hier, dass sie möglichst groß und mit guter Auflösung vorhanden sind. Im Literaturverzeichnis werden die Kurzzitate aus euren Fußnoten aufgelöst (*→richtig zitieren*) und das Abbildungsverzeichnis nennt die Quellen für eure genutzten Abbildungen.

Zu jeder Hausarbeit müsst ihr auch eine Antiplagiatserklärung abgeben, in der ihr versichert, dass die von euch geschriebene Arbeit nach den wissenschaftlichen Maßstäben gefertigt wurde und ihr keine Werke anderer Autor*innen kopiert oder ohne Nachweis zitiert habt. Das Formular hängt im Institut (neben dem Sekretariat) aus.

b) Wie geht Recherchieren?

Die Recherche ist die zentrale Voraussetzung wissenschaftlichen Arbeitens. Für die **Literatur-Recherche** gibt es heutzutage zum Glück mehrere Mittel,

die hier kurz vorgestellt werden sollen. Dabei sollten diese jedoch am besten in Kombination verwendet werden und es

sollte sich nicht nur auf eins verlassen werden.

So gibt es einige Datenbanken oder Online-Kataloge verschiedener Institute, die euch bei der Literatur-Recherche helfen können (Eine Auflistung mit Links findet ihr im Abschnitt → *Datenbanken und nützliche Links*).

- An erster Stelle steht dabei die Datenbank „Zenon“ des DAI. Hier sind alle Bücher und Artikel zu finden die in den verschiedenen Bibliotheken des DAI vorhanden sind. Somit umfasst die Datenbank einen großen Teil an Archäologischer Fachliteratur. Die Suche läuft vor allem über die Büchertitel aber es gibt auch eine relativ gute Sortierung nach Schlagwörtern die euch bei größeren Themenkomplexen helfen könnte.
- Auch das Projekt „Dyabola“ nutzt sowohl den Katalog aller DAI-Bibliotheken, als auch die Kataloge anderer Bibliotheken. Hier lässt sich die Suche jedoch etwas besser und kleinteiliger gestalten. So könnt ihr hier auch direkt nach Schlagwörtern sortieren und mehrere Suchergebnisse miteinander kombinieren.
- Das Projekt „PropylaeumSearch“ ist ein gemeinsamer Katalog der UB Heidelberg und

der Bayrischen Staatsbibliothek München in der archäologische Fachliteratur gesucht werden kann. Mittlerweile sind dort auch viele andere Fachbibliotheken integriert, sodass auch hier eine große Anzahl an Fachliteratur zu finden ist.

Neben den Datenbanken gibt es auch analoge Wege Literatur zu recherchieren:

- Das Schneeballsystem funktioniert indem man die Literaturverweise/ Bibliographien von möglichst jungen Publikationen zu seinem Thema durchsucht und sich somit weitere Literatur erschließt. Indem man das bei mehreren Werken macht, kann man auch durch Mehrfach vorkommende Nennung besonders wichtige Werke erkennen.
- Sobald ihr Bücher in einer Bibliothek verortet habt kann es auch helfen sich die umstehenden Bücher anzugucken da Bücher mit einer gleichen Signatur oft thematisch zusammenhängen. Besonders bei den Signaturen in der Zweigbibliothek der Klassischen Archäologie die mit Cc beginnen sind die Werke zu dem gleichen Ort beieinander sortiert.

- Als Alternative zu dem vor dem Regal stehen gibt es auch die Möglichkeit in dem Standortkatalog der Bibliothek nachzugucken. Dieser besteht aus Karteikarten, auf denen jedes Buch in der Bibliothek vermerkt ist. Der Katalog ist alphabetisch nach den Signaturen sortiert. Ihr findet ihn im Vorraum der Bibliothek zwischen den beiden Büros der Bibliotheksverwaltung.

Nachdem man in der Literaturrecherche die für sich wichtige Literatur gefunden hat, folgt die **Literaturbeschaffung**.

Hierfür ist das primäre Mittel der „Katalog plus“ der UB Tübingen. Er zeigt euch welche Bücher in Tübingen vorhanden sind und wo sie zu finden sind. Im Gegensatz zu den oben genannten Datenbanken / Katalogen ist dieser nur für Tübingen zuständig und deshalb nicht für die primäre Suche nach Literatur zu eurem Thema geeignet. Ihr solltet diesen nur nutzen, um die von euch rausgesuchten Bücher zu finden. Wichtig ist, dass die Suche nach Titeln nur mit dem genauen Titel funktioniert. Wenn ihr also ein Buch nicht sofort findet versucht es vielleicht über den Autor.

Falls ein Buch nicht in Tübingen vorhanden sein sollte, gibt es für euch auch einige Möglichkeiten an die gesuchten

Bücher zu kommen. Hier sollen auch einige Möglichkeiten aufgezählt werden.

Per Fernleihe könnt ihr Bücher die in anderen Bibliotheken vorhanden sind bestellen. Die Bestellung funktioniert ganz einfach über den Katalog plus der UB unter dem Reiter Fernleihe. Dort könnt ihr nach dem gewünschten Buch suchen und es euch bestellen. Als Abholungsort empfiehlt sich das Ausleihzentrum in der Wilhelmstraße, es gibt aber auch eins auf der Morgenstelle. Beachtet aber, dass pro Fernleihe Kosten von 1,50€ anfallen, die am Schalter in der UB beglichen werden müssen. (Die Kosten sind auch dann anfällig, falls die Bestellung nicht möglich ist).

Neben der Fernleihe gibt es aber auch die Möglichkeit zu gucken, ob das gewünschte Buch eventuell digital zur Verfügung steht. So besitzt beispielsweise das „Internet Archive“ eine große Anzahl von Digitalisaten älterer Literatur, bei der das Urheberrecht abgelaufen ist. Auch über Google Books oder Google Scholar lassen sich manchmal Digitalisate finden. Für einzelne Artikel und Beiträge lohnt auch oft ein Blick auf academia.edu oder researchgate zu werfen. Auf diesen Webseiten können Wissenschaftler*innen ihre eigenen Publikationen als PDF Dateien hochladen. Diese können dann kostenlos heruntergeladen werden (einzige Voraussetzung ist ein kostenloses Konto).

Eine weitere Möglichkeit ist es auch bei euren Dozierenden nachzufragen. Die haben oft einen großen eigenen Bestand an Forschungsliteratur und können euch eventuell diese zur Verfügung stellen.

Nachdem ihr nun eure Literatur beisammen habt, kann die eigentliche Recherche beginnen. Hierfür auch einige kleine Tipps:

- *Literaturverzeichnis führen!*
Es lohnt sich gleich von Beginn an das Literaturverzeichnis zu führen. Dafür gibt es einige Hilfsmittel (Zotero, Citavi, Endnote) die euch dabei helfen (→richtig zitieren).
- *Nachweise!* Eure Notizen sollten idealerweise immer gleich den Nachweis (Buch und Seitenzahl) enthalten, damit ihr

dann für die Hausarbeit den Überblick behaltet und das gleich für die Fußnoten verwenden könnt.

- *Je ne se pal fracais!* Je nach Thema ist ein Großteil der Literatur nur in Fremdsprachen verfügbar. Die Haupt-Forschungssprachen neben Deutsch und Englisch sind Französisch und Italienisch, aber teilweise auch griechisch. Falls ihr die Sprachen nicht sprechen könnt, helfen euch der Google Übersetzer und DeepL, die mittlerweile auch kleine Dateien übersetzen können. Die Übersetzungen sind dabei aber besonders bei Fachbegriffen nicht perfekt und der Originaltext sollte immer zu Rate gezogen werden.

c) Suche nach Abbildungen

Abbildungen sind in unserem Fach besonders wichtig. Deshalb gibt es mittlerweile auch online einige Hilfsmittel und Datenbanken die ihr für eure Recherche nutzen könnt. Diese werden hier kurz vorgestellt und sind auch im Verzeichnis der nützlichen Datenbanken zu finden.

- **Arachne** ist die Objekt- und Bilddatenbank des DAI. Hier ist vor allem Großkunst also Statuen und Porträts aber auch

Architektur und Frieze zu finden. Auch sind hier die Dias und Fotonegative der einzelnen Außenstellen digitalisiert. Die Bilder können nicht heruntergeladen werden, sondern müssen im Portal bestellt werden. Dafür ist ein kostenloses Konto notwendig.

- **arkuBid** ist eine Bilddatenbank, die ursprünglich von der Uni Bonn entwickelt wurde, jedoch mittlerweile auch auf

andere Institute ausgeweitet wurde. Hier werden angefertigte Scans aus den Fototheken aller beteiligter Institute hochgeladen, weshalb es eine der besten Quellen für qualitätsvolle Scans von Abbildungen und Plänen aus der Forschungsliteratur ist. Leider hat unser Institut momentan noch keinen Zugang, es ist jedoch in Arbeit und sollte hoffentlich bald eingerichtet sein. Notfalls könnt ihr jedoch bei älteren Kommiliton*innen oder euren Dozierenden nachfragen, ob sie einen Zugang haben.

- **Prometheus** ist ein kunsthistorisches Bildarchiv der Universität Köln. Hier finden sich vor allem Abbildungen und Scans alter Kunstwerke (Bilder, Kupferstiche etc.). Archäologische Bilder und Pläne sind leider selten, aber oft gibt es auch für die Archäologie relevante Abbildungen.
- **Museumsdatenbanken** wie die des British Museums in London oder des Louvres in Paris sind der geeignete Weg um gute Fotos von den dort ausgestellten Objekten zu bekommen. Besonders in den USA und Großbritannien besitzen mittlerweile viele Museen eine online zugängliche

Datenbank, die auch kostenlose und copyright-freie Bilder zum Download anbieten. Eine Liste mit Museums-Datenbanken ist im → [Abschnitt 1e](#) aufgeführt.

- Die **Beazley Archive Pottery Database** (BAPD) ist eine Datenbank, die eine Vielzahl von Vasen erfasst (dabei liegt der Fokus auf attischer Vasenmalerei). Zwar ist auch hier kein direkter Download der Bilder möglich, jedoch bieten die Einträge meist eine kleine Bibliographie mit Abbildungsverweisen für das jeweilige Stück.

Neben dem Nutzen von Datenbanken für die Bildrecherche besteht natürlich immer die Möglichkeit die Abbildungen direkt aus der verwendeten Forschungsliteratur zu scannen. Dafür steht im Foyer des Instituts ein Kopierer mit Scan-Funktion. Um ihn benutzen zu können braucht ihr euren Studierendenausweis und ausreichend Guthaben auf der Karte (Der Scan einer Seite kostet 0,2 Cent). Neben dem Kopierer im Foyer gibt es am Computerplatz im Folioraum einen weiteren Auflagescanner, der auch zur freien Nutzung verfügbar ist. Zudem gibt es im Folioraum auch das Scanzelt. Dieses funktioniert mit eurem Smartphone und einer Scan-App (die vom Hersteller angebotene gibt es nur für Android). Jedoch

empfehlen wir euch dieses eher für das Scannen ganzer Bücher mit viel Text. Abbildungen sollten lieber mit Hilfe der beiden Auflagescanner eingescannt

werden, da beim Scanzelt die Auflösung von der Qualität der Handykamera abhängig ist.

d) Richtig zitieren

Das Zitieren ist der wichtigste Teil des wissenschaftlichen Arbeitens, weshalb es dafür bestimmte Richtlinien gibt. In der Regel müsst ihr in euren Arbeiten alle Aussagen, die ihr aus einem Werk übernommen habt, mit einem Nachweis belegen (Auch übernommene Objekte und Bilder bedürfen einer Zitation). Dabei wird in schriftlichen Arbeiten zwischen einem wörtlichen (direkten) Zitat und einem sinngemäßen (indirekten) Zitat unterschieden. Wörtliche Zitate übernehmen eine Textpassage (inklusive Zeichensetzung und Rechtschreibung), während indirekte Zitate die Aussagen eines Textes paraphrasieren.

Zur Angabe der Sekundärliteratur aus dem das jeweilige Zitat stammt, werden in den Fußnoten sogenannte Kurzzitate verwendet, die die Titel der von euch genutzten Literatur abkürzen. Diese abgekürzten Zitate müssen dann von euch in eurem Literaturverzeichnis mit den Vollzitatzen aufgeschlüsselt werden, damit auch nachvollziehbar ist, woher ihr eure Informationen genommen habt.

In unserem Fach wird in der Regel nach den Zitierrichtlinien des DAI zitiert. Diese findet ihr als handliche PDF auf

der → [Webseite des DAI](#). Hier sollen aber in Folge auch die wichtigsten Zitierweisen vereinfacht erklärt werden. Da das Zitieren sich je nach Publikationsformen unterscheidet, folgt zuerst ein Überblick über die möglichen Textarten, die euch begegnen können:

- **Monographien** sind Werke die, in der Regel, von einem oder ,seltener, von mehreren Autor*innen in Zusammenarbeit geschrieben wurden, sich um ein Thema handeln und aus einem zusammenhängenden Text bestehen.
- **Sammelwerke** sind Bücher, welche von einem oder mehreren Autor*innen herausgegeben werden und aus Beiträgen verschiedener Autor*innen bestehen, die meist unter einem großen Oberthema stehen. Zu den Sammelwerken gehören u.a. Kongressbände, Ausstellungskataloge und Festschriften
- **Artikel** sind Texte von einzelnen oder mehreren Autor*innen die in Zeitschriften veröffentlicht werden.

- **Beiträge** sind Texte von einem oder mehreren Autor*innen in einem Sammelwerk.
- **Zeitschriften** werden von Institutionen oder Organisationen herausgegeben und enthalten Artikel verschiedener Autor*innen, die oft thematisch nicht zusammenhängen.
- **Lexika** sind Nachschlagewerke, die alphabetisch sortierte Einträge zu gewissen Themen beinhalten. Die Einträge werden dabei von verschiedenen Autor*innen geschrieben.

Nachdem ihr nun einen Überblick über die wichtigsten Publikationsformen habt, kommen wir nun zu den eigentlichen Zitierweisen. Hier ist grundsätzlich zwischen den Kurzzitaten, die in den Fußnoten zum Einsatz kommen und den Vollzitaten im Literaturverzeichnis zu unterscheiden. Als Erstes folgt ein Überblick über die Vollzitate, da diese die Grundlage für die Kurzzitate bilden.

Monographien werden laut DAI Zitierrichtlinie mit Angabe von **Autor*in**, **Titel(+Untertitel)**, **Verlagsort** und **Erscheinungsjahr** zitiert. Der Vorname wird dabei abgekürzt, Verlagsort und Jahr kommen in Klammern nach dem Titel:

P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (Leipzig 1987).

Die Auflage wird mit einer hochgestellten Zahl nach dem Titel gekennzeichnet:

P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* ⁴(München 2003).

Sammelwerke werden ähnlich zu den Monographien zitiert, jedoch werden hier nur der/ die **Herausgeber*innen** genannt.

R. Tsetschladze – F. De Angelis (Hrsg.), *The Archaeology of Greek Colonisation. Essays dedicated to Sir John Boardman* (Oxford 1994).

T. Hölscher (Hrsg.), *Klassische Archäologie* ⁴ (München 2012).

Für **Artikel** in Zeitschriften gilt die Reihenfolge **Autor*in**, **Aufsatztitel**, **Zeitschriftentitel** mit **Bandzahl**, **Jahrgang** und **Seitenangabe**. (Für die Zeitschriftennamen gibt es auf der Seite des DAI eine Abkürzungsliste):

K. Schauenburg, *Zu griechischen Mythen in der etruskischen Kunst*, *JDI* **85**, **1970**, 28–81.

J. Paga – M. M. Miles, *The Archaic Temple of Poseidon at Sounion*, *Hesperia* **85.4**, **2016**, 711–779.

Für **Beiträge** in Sammelbänden wird neben **Autor*in** und **Titel des Beitrags** auch der jeweilige Sammelband zitiert, in welchem der Beitrag erschien. Danach folgen die Seitenzahlen, die hier

jedoch nicht durch ein Komma abgetrennt werden.

N. Eschbach, Hadrian und die Göttin der Jagd, in: W. Martini (Hrsg.), Die Jagd der Eliten in den Erinnerungskulturen von der Antike bis in die Frühe Neuzeit (Göttingen 2000) 157–170.

S. Schmidt, Gewalt an den Gräbern. Grausame Mythen auf Vasen aus Unteritalien und Sizilien, in: G. Fischer – S. Moraw (Hrsg.), Die andere Seite der Klassik. Gewalt im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. Kulturwissenschaftliches Kolloquium Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 11.-13. Juli 2002 (Stuttgart 2005) 167–184.

Lexika werden folgendermaßen zitiert: Abgekürzter Lexikontitel mit jeweiliger **Bandnummer** in römischen Zahlen (Halbbandnummern in arabischen Zahlen), **Erscheinungsjahr des Bandes** in Klammern, **Seiten- /Spaltenangabe**, **Stichwort des Eintrages** mit der Angabe s. v. (*sub voce*), **Autor*in** in Klammern.

LIMC **I.1** (1981), 37–200 s. v. Achilleus (A. Kossatz-Deissmann).

DNP **III** (1997) 218 f. s. v. Crematio (G. Schiemann)

Die hier vorgestellten Vollzitate werden nur im Literaturverzeichnis genutzt, um eure in den Fußnoten genutzten Kurzzitate aufzuschlüsseln. Die

Kurzzitate werden mit Hilfe des sog. Autor-Jahr-Systems gebildet und bestehen aus dem Nachnamen von **Autor*in** oder **Herausgeber*in** und dem Erscheinungsjahr des jeweiligen Werkes. Das Autor-Jahr-System wird dabei unabhängig von der Literaturgattung für alles angewendet.

P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (Leipzig 1987).

→ Zanker 1987.

R. Tsatskheladze – F. De Angelis (Hrsg.), The Archaeology of Greek Colonisation. Essays dedicated to Sir John Boardman (Oxford 1994)

→ Tsatskheladze – De Angelis 1994.

K. Schauenburg, Zu griechischen Mythen in der etruskischen Kunst, JDI 85, 1970, 28–81.

→ Schauenburg 1970.

Im Falle, dass ihr mehrere Werke einer Person aus demselben Jahr habt oder dass es zwei Personen mit demselben Nachnamen gibt, werden an die Jahreszahl Buchstaben angehängt:

LIMC **VI.1** (1992) 154-159 s.v. Kyklops, Kyklopes (O. Touchefeu-Meynier).

→ Touchefeu-Meynier 1992a.

LIMC **VI.1** (1992), 943-970 s. v. Odysseus (O. Touchefeu-Meynier).

→ **Touchefeu-Meynier 1992b**.

Bei mehr als zwei Autor*innen kann man bei Kurzzitaten den Zusatz et al. nutzen.

L. Karlsson – S. Carlsson – J. Blid Kullberg (Hrsg.), **Labrys. Studies presented to Pontus Hellström** (**Uppsala 2014**).

→ **Karlsson et al. 2014**.

Nachdem nun die Zitierweisen für Kurz- und Vollzitate kurz vorgestellt wurden, sollen nun zum Abschluss nochmal einige generelle Hinweise aufgeführt werden:

- 1.) Seitenzahlen immer mit Gedankenstrich (–) verbinden
- 2.) Verschiedene Autor*innen werden ebenfalls durch Gedankenstrich getrennt.
- 3.) Mehrere hintereinander aufgeführte Kurzzitate werden chronologisch nach Publikationsjahr sortiert (älteste zu jüngsten) und durch Semikolon getrennt.
- 4.) Am Ende von Vollzitaten immer ein Punkt setzen.
- 5.) Seitenzahlen immer genau angeben! Kein ff. nutzen um Seiten anzugeben. Einzig f. kann genutzt werden, um Fortsetzung auf nächster Seite zu markieren.

- 6.) Wenn römische Seitenzahlen zitiert werden, ist immer ein S. davorzusetzen.
- 7.) Wenn ihr Fuß- oder Endnoten aus eurer Literatur zitieren wollt, müsst ihr neben der Seitenzahl auch die Info „Anm. + Nr.“ angeben

Am Ende sollen hier noch kurz die Zitation von Abbildungen, von Onlinequellen und von Antiken Autoren behandelt werden:

Abbildungen:

Für Abbildungszitate zitiert ihr nicht nur die jeweilige Sekundärliteratur mit der Seitenangabe, sondern auch die **Abbildungsnummer** oder **Bildtafel**.

S. Muth, **Gewalt im Bild. Das Phänomen der medialen Gewalt im Athen des 6. Und 5. Jahrhunderts v. Chr.** (**Berlin 2008**), 106 **Abb. 61**.

R. M. Cook, **Clazomenian Sarcophagi** (**Mainz 1981**), **Taf. 6.2**.

Onlinepublikationen:

Onlinepublikationen werden mit dem vollständigen bibliographischem Zitat und der URL/ dem DOI-Link in <> zusammen mit dem Zugriffsdatum in Klammern angegeben.

N. Benecke, **Wirtschaft und Umwelt früher Bauern in Thrakien: Archäozoologische Studien an Fundmaterialien aus Drama (Bulgarien) und Kırklareli-**

Aşağı Pınar (Türkei), Archäometrische Studien 1 (Wiesbaden 2020), <<https://doi.org/10.34780/arch-metrs.v1i0.1000>> (12.10.2025).

Antike Autoren:

Autoren und Titel werden nach dem Neuen Pauly abgekürzt [DNP II,I (1997) S. XXXVI–XLIV].

Hom. Il. 5, 706–71 7.

Plin. nat. 33, 95–98.

Wenn ihr einzig auf eine Stelle verweist oder den Originaltext zitiert reicht dies als Zitat. Nutzt ihr allerdings Übersetzungen so müsst ihr diese nach den DAI-Zitierrichtlinien zitieren. Bei Hausarbeiten, in denen ihr mit vielen antiken Textquellen arbeitet, empfiehlt es sich für die antiken Quellen und die von euch genutzten Übersetzungen und Editionen ein eigenes Verzeichnis anzufertigen.

IV.) Neben dem Studium

a) Wohnen in Tübingen und Umgebung

Der Wohnungsmarkt in Tübingen ist aufgrund der hohen Anzahl an Studierenden (im WiSe 2024/25 knapp 28.000) und der geringen Wohnbaudichte stark umkämpft und nicht unbedingt leicht zu bewältigen. Wir wollen euch trotzdem an dieser Stelle einige Tipps geben, die euch bei eurer Wohnungssuche helfen könnten.

Studierenden-Wohnheime:

Studierenden-Wohnheime sind eine billige und gute Möglichkeit, um in Tübingen zu wohnen. Besonders wenn ihr begrenzte finanzielle Mittel habt, oder von weit weg kommt, empfiehlt es sich hier zuerst euer Glück zu versuchen. Dabei ist zwischen den vom Studierendenwerk geführten Wohnheimen und den privaten/ selbstverwalteten Wohnheimen zu unterscheiden.

Das Studierendenwerk finanziert sich u.a. durch einen Anteil eurer Studiengebühren und ist zuständig für die Leitung einiger Einrichtungen, die den Studierenden dienen sollen. Dazu gehören – neben der Mensa – einige Wohnheime die in verschiedenen Teilen Tübingens beheimatet sind (u.a. WHO, Altstadt und Französisches Viertel). Über die Website des Studierendenwerkes könnt ihr an dem Online-Bewerbungsverfahren teilnehmen und bekommt mit etwas Glück einen

Platz im Wohnheim zugesagt. Wenn ihr die Zusage erhaltet, müsst ihr bei der Wohnheims Verwaltung anrufen und könnt euch für eins der verfügbaren Zimmer entscheiden. Solltet ihr euch dafür entscheiden, gilt euer Vertrag für sechs Semester, wobei ihr auch eine Verlängerung (meist ein Semester) beantragen könnt.

Neben den vom Studierendenwerk verwalteten Wohnheimen gibt es auch eine Reihe von Wohnheimen die durch Privatpersonen geführt werden oder selbstverwaltet sind. Hier besitzen die Wohnheime meist eine eigene Webseite auf der alle Informationen zum Bewerbungsverfahren zu finden sind.

Eigene WG / Wohnung:

Wenn ihr kein Platz im Wohnheim bekommen habt solltet ihr lieber eine eigene Wohnung oder kleine WG bevorzugen, lautet euer bestes Hilfsmittel → [wggesucht](#). Hier sind Inserate von WGs oder Vermietern zu finden, die neue Mitbewohner*innen oder Mieter*innen suchen. Mit einem kostenlosen Konto könnt ihr dabei direkt auf der Website Kontakt mit den Leuten aufnehmen. Alternativ sind auch die üblichen Immobilienseiten (Immoscout, immobilien24) einen Blick wert, wobei die Inserate hier oft nicht von den Vermieter*innen selbst

stammen, sondern durch Makler*innen verfasst werden.

Generell ist der Wohnraum im Tübinger Zentrum sehr knapp. Zwar gibt es auch oft freie WG-Zimmer in der Altstadt; diese sind aber meist eher teuer und nicht unbedingt für jede*n bezahlbar. Viel eher lohnt es sich in den anderen eher außerhalb gelegenen Stadtteilen (z.B. Lustnau, Hirschau oder Unterjesingen), zu suchen. Diese sind meist trotzdem gut mit dem Bus erreichbar und an den ÖPNV angeschlossen. Aber auch außerhalb Tübingens gibt es mit Rottenburg und Reutlingen zwei nahegelegene Städte, die gut erreichbar sind und mehrere Möglichkeiten bieten.

Studentenverbindungen:

In Tübingen gibt es eine Reihe von Studierendenverbindungen die meist auf dem Österberg in eigenen Verbindungshäusern angesiedelt sind. Diese

bieten oft freie Zimmer zu kleinem Preis zum Vermieten an. Allerdings ist dies meist an die Bedingung geknüpft, dass man dort langfristig nur als Mitglied der Verbindung wohnen kann. So ist es meist nur möglich dort ein Semester zu wohnen und es wird erwartet, dass man sich am Verbindungsleben beteiligt, da sie so neue Mitglieder anwerben wollen. Auch sind fast alle Verbindungen rein männlich, weshalb die angebotenen Zimmer auch nur für Männer zur Verfügung stehen.

Es ist nur im Ausnahmefall dazu zu raten in eine Verbindung / Burschenschaft einzuziehen und ihr solltet euch vorher am besten gut informieren. Da die Verbindungen besonders die oben genannte Website wggesucht als Plattform nutzen und sich dort oft als Wohnheim titulieren, solltet ihr bei der Wohnungssuche auch ein bisschen darauf achten nicht ausversehen darauf reinzufallen.

b) ÖPNV, Verkehr usw.

ÖPNV:

Tübingen besitzt einen eigenen Bahnhof und ist regional und überregional vernetzt. Allerdings ist besonders die Strecke nach Stuttgart häufiger durch Bauarbeiten gesperrt oder durch regelmäßige Ausfälle betroffen, wodurch häufiges pendeln auch schnell zur Belastungsprobe werden kann. Innerhalb Tübingens fährt der TÜBus, der die verschiedenen Stadtteile an das

Zentrum anbindet. Der TÜBus ist samstags für alle kostenlos nutzbar. Zentraler Punkt des ÖPNV in Tübingen ist der Hauptbahnhof mit dem davor liegendem Busbahnhof, der in den letzten Jahren komplett neu errichtet wurde. Die Busse halten hier an verschiedenen Steigen, deren Anordnung jedoch nicht intuitiv ist und im ersten Moment für Verwirrung sorgen kann. Für den Weg zum Institut bietet sich

die Haltestelle „Neckarbrücke“ an, da hier die Mehrzahl aller Busse hält und man innerhalb von 10-15 min das Institut erreichen kann. Alternativ wäre auch das Aussteigen am Nonnenhaus oder am Stadtgraben möglich, jedoch ist bei allen Varianten der Weg durch die Altstadt und der Aufstieg des Schlossberges unvermeidbar.

ÖPNV-Tickets:

Je nachdem wo ihr wohnt und wie oft ihr in eure Heimat fahrt, gibt es für euch verschiedene Nahverkehr-Ticket Optionen. Solltet ihr nur in Tübingen oder innerhalb des Naldo-Verkehrsbundes wohnen und fahren, könnt ihr euch das Semesterticket auf der → [Webseite des Naldo](#) kaufen. Im WiSe 2025/26 beträgt der Preis dafür 153,10€. Neben dem Semesterticket gibt es im Naldo-Verbund auch die Freizeitregelung, nach der ihr Wochentags zwischen 19 und 5 Uhr, sowie am Wochenende und an Feiertagen kostenlos fahren könnt. Euer Studierendenausweis fungiert dabei als euer Ticket. Solltet ihr außerhalb des Naldo-Gebietes wohnen oder häufiger innerhalb Baden-Württembergs pendeln, so lohnt sich dann vielleicht eher das BW-DTicket, welches ihr bis zum vollendeten 26. Lebensjahr nutzen könnt und das die Benutzung des Nahverkehrs in ganz Deutschland erlaubt. Das Ticket kostet im monatlichen Abo 39,42 € (Stand September 2025). Solltet ihr bereits über 26 Jahre alt sein

könnte sich hingegen das normale Deutschlandticket lohnen. Dies kostet normalerweise 58€ pro Monat; für Einwohner Tübingens kostet es jedoch nur 45€ (Stand Oktober 2025).

Auto und Fahrrad:

Das Autofahren in Tübingen ist nur bedingt zu empfehlen. Einige Straßen in der Innenstadt sind für Autofahrer gesperrt und die Straßenführung basiert auf vielen Einbahnstraßen, sodass es in den Stoßzeiten besonders an Knotenpunkten zu Staus und stockendem Verkehr kommen kann. Die Altstadt ist zudem für Autofahrende gesperrt, sodass auch das Institut nicht gut erreichbar ist.

Seit 2025 sind alle Parkflächen und Parkplätze in Tübingen bewirtschaftet. Je nach Parkzone kostet das Parken dabei zwischen 1,50€ und 3€ pro Stunde. Ein Anwohnerausweis kostet aktuell 240€ pro Jahr und muss im Bürgerbüro beantragt werden. Es gibt für Studierende jedoch die Möglichkeit ein Dauerticket für den ehemaligen Schiebeparkplatz an der Wilhelmstraße zu buchen, welches pro Semester 125€ kostet.

Fahrrad fahren ist hingegen ein sehr beliebtes Mittel in Tübingen, welches durch die Stadtverwaltung und den Oberbürgermeister auch in den letzten Jahren viel Förderung bekommen hat. So sind viele Radwege ausgebaut worden und es wurden auch neue Wege

für Radfahrende erschlossen (darunter zwei neue Radbrücken). Das Fahrradfahren wird einzig durch Tübingens geographische Lage und die vielen Hügel erschwert. So kann man zwar

relativ einfach vom Stadtteil WHO oder Wanne hinunterrollen, muss jedoch beim Aufstieg viel Anstrengung aufbringen. Die Fahrradmitnahme im Bus ist dabei nur selten möglich.

c) Studienfinanzierung

Um euer Studium und besonders eure Miete, Verpflegung und sonstige Ausgaben abzudecken gibt es verschiedene Möglichkeiten, die wir euch vorstellen wollen:

BAFÖG:

Das BAFÖG ist ein vom Bund finanzierter Studienkredit, der euch monatlich einen bestimmten Betrag an Geld zur Verfügung stellt. Allerdings gibt es eine Reihe an Bedingungen und Voraussetzungen die erfüllt werden müssen, sowie Nachweise und Leistungen, die regelmäßig erbracht werden müssen. So ist die Höhe des Beitrags davon abhängig wie viel Geld eure Eltern verdienen, wie viel Kapital und Wertanlagen ihr habt, ob ihr nebenbei arbeitet oder andere Verdienste habt etc. Die Erfahrung der meisten BAFÖG-Empfänger ist leider oft von negativen Erfahrungen mit dem Amt und der Bürokratie geprägt, jedoch ist es trotzdem ein gutes Mittel um euer Studium und Leben zu finanzieren. Wichtig zu beachten ist, dass Bafög ein Kredit ist und ihr somit das Geld dem Staat nach Abschluss eures Studiums zurückzahlen müsst. Allerdings sind die daraus ergebenden Schulden auf

max. 10.000€ beschränkt und ihr habt dafür bis zu 20 Jahre Zeit. Darüber hinaus gibt es auch Sonderregelungen wie Befreiungen oder einen prozentualen Nachlass. Genaue Infos zum Bafög findet ihr auf der →[offiziellen Website](#).

Stipendien:

Neben dem vom Staat angebotenen Bafög könnt ihr euch auch für verschiedene Stipendien bewerben, die von Stiftungen vergeben werden. Dabei gibt es sowohl parteinahe, als auch parteilose, kirchliche oder konfessionsfreie Stiftungen, die Studierende unterstützen. Auch hier gibt es – je nach Stiftung – bestimmte Bedingungen und Voraussetzungen wie z.B. besondere Schul- oder Studienleistungen, soziales Engagement usw. Im Gegensatz zum Bafög muss dabei jedoch oft nichts zurückgezahlt werden. Einen Überblick über einige Stiftungen und Stipendien findet ihr →[hier](#).

Ein mögliches Stipendium, welches wir kurz vorstellen wollen ist das sogenannte Deutschlandstipendium welches zur Hälfte durch den Bund finanziert wird. Hier erhalten Studierende

300€ pro Monat, wobei die Dauer minimal 2 Semester und maximal die Regelstudienzeit umfasst. Informationen zum Deutschlandstipendium findet ihr → [hier](#).

Arbeiten:

Neben diesen beiden Finanzierungsmöglichkeiten könnt ihr euer Studium natürlich auch über Nebenjobs finanzieren. Hier gibt es in Tübingen verschiedene Möglichkeiten, wie Cafés, Restaurants oder Supermärkte. Aber es gibt zudem auch die Möglichkeit als studentische Hilfskraft / wissenschaftliche Hilfskraft direkt an der Universität zu arbeiten. An unserem Institut gibt es einige HiWi-Stellen, die ab und zu ausgeschrieben werden und auch an anderen Instituten oder Fakultätsübergreifenden Institutionen werden hin und wieder Stellen frei. Eine HiWi-Stelle bietet euch die Möglichkeit direkt in eurem Fachbereich zu arbeiten und kann verschiedene

Arbeitsbereiche (z.B. Bibliothek, Webseite, Sammlung etc.) abdecken.

Eine weitere Möglichkeit für einen Nebenjob in der Archäologie bieten die vielen Grabungsfirmen in Baden-Württemberg, die eigentlich immer Verstärkung suchen. Ein eigenes Auto ist dabei aber zu empfehlen, da die Grabungen sich im ganzen Bundesland verteilen. Hier gewinnt man aber am schnellsten einen Einblick in den Grabungsalltag und sammelt viel Erfahrung für die zukünftige Karriere.

Beim Arbeiten neben dem Studium ist es zu beachten, dass ihr nicht mehr als 20 Stunden pro Woche arbeitet, da ihr sonst nicht mehr als Vollzeit-Student*in geltet und es dann Probleme mit der Krankenkasse, den Versicherungen usw. geben kann. In der Semesterfreien Zeit ist die Anzahl der Wochenstunden jedoch meist egal (außer ihr seid an der Uni angestellt).

d) Things to do

Hier wollen wir euch einige Tipps geben, wie ihr eventuell besonders schnell neue Leute kennen lernen könnt, was ihr neben eurem Studium unternehmen könnt und wollen euch auch einige Lokaltipps geben:

Hochschulsport:

Die Universität bietet eine große Auswahl an Sportkursen an, an denen man als Student*in teilnehmen kann. Die

Anmeldung erfolgt immer kurz vor Beginn des jeweiligen Semesters online. Allerdings sind die Plätze begrenzt und besonders bei beliebten Kursen schnell ausgebucht. Falls ihr keinen Platz mehr bekommt, könnt ihr darauf hoffen, dass in den ersten zwei Wochen des Semesters Teilnehmer abspringen und ihr über die Warteliste in den Kurs aufgenommen werdet. Neben regelmäßig stattfindenden Kursen

gibt es aber auch andere Angebote, wie die Kraft- und Fitnesshalle oder das Schwimmbad, welche man flexibel buchen kann.

Kultur:

Tübingen hat einige Museen, die von Studierenden mehr oder weniger kostenlos besucht werden können. So z.B. das Museum der Universität mit seinen verschiedenen Standorten und Abteilungen. Für uns Archäolog*innen ist besonders das Museum Alte Kulturen, welches sich ebenfalls im Schloss befindet, wichtig. Aber es gibt u.a. auch eine Paläontologische Sammlung, die ethnologische Sammlung oder den Botanischen Garten. In den meisten Fällen ist der Eintritt für Studierende der Uni Tübingen frei. Neben den universitätseigenen Sammlungen und Museen gibt es auch das Stadtmuseum, welches im Erdgeschoss wechselnde Ausstellungen zeigt. Auch die Kunsthalle hat ebenfalls wechselnde Ausstellungen, die donnerstags von Studierenden der Universität Tübingen kostenlos besucht werden können.

Tübingen bietet auch viele Möglichkeiten für Theater-Fans. Hier gibt es unter anderem das Landestheater Tübingen und das Zimmertheater des ITZ, die regelmäßig neue Stücke und Programme bieten. Neben einem normalen Abo gibt es für Studierende auch ein Semesterticket, welches einen sehr preiswerten Besuch der

Vorstellungen ermöglicht. Zusätzlich finden in der Shedhalle immer wieder Kulturveranstaltungen wie Konzerte und Ausstellungen statt. Wer hingegen Opern oder Musicals präferiert muss nach Stuttgart, das aber relativ schnell erreichbar ist.

In Tübingen gibt es drei Kinos mit abwechslungsreichen Programm und einen unterschiedlichen Schwerpunkten. Das Kino Arsenal ist ein kleines Programmokino, welches vor allem Indie-Filme zeigt. Das Kino an der Blauen Brücke zeigt die internationalen Blockbuster und veranstaltet auch oft spezielle Screenings wie z.B. die Kult-Sneak, Film-Marathons usw. Im Kino Museum laufen sowohl kleinere internationale Produktionen als auch größere Filme.

Feiern und Ausgehen:

In Tübingen gibt es nur eine relativ kleine Clubszene, die dennoch abwechslungsreich sein kann. Im vom Studierenden geführten Kuckuck, welches beim Studierendenwohnheim im Stadtteil WHO liegt, haben Studierende kostenlosen Eintritt. Hier wird jeden Tag andere Musik gespielt, wobei sich die Themen regelmäßig abwechseln. Jeden Dienstag ist hier Karaoke-Nacht und mittwochs finden Beerpong Turniere statt.

Neben dem Kuckuck gibt es auch das Schaf an der Wilhelmstraße. Hier ist

von Montag bis Donnerstag der Eintritt gratis.

Eine weitere Möglichkeit zum feiern gehen bieten die Clubhausfeste. Diese werden innerhalb des Semesters Donnerstags im sogenannten Clubhaus veranstaltet und durch immer abwechselnde Fachschaften organisiert. Eintritt ist dabei fast immer frei und die Schlangen meist schon vor der Einlasszeit besonders lang.

Neben den Clubs gibt es aber in Tübingen eine Menge Bars, die zum abendlichen Zeitvertreib einladen. Das Angebot umfasst dabei alles von Irish Pub über Cocktailbar bis hin zur Weinstube.

Sonstiges:

Auch Konzerte und besondere Events finden regelmäßig in Tübingen statt. So gibt es beispielsweise jeden Sommer die Schlosshofkonzerte. Ebenfalls jährlich findet auch das Ract!-Festival, sowie das Tübinger Sommernachtskino statt. Weitere jährliche Highlights sind der umbrisch-provinziale Markt, der Tübinger Schokomarkt und der Weihnachtsmarkt.

Über den E-Mail-Verteiler der Universität werden immer wieder Einladungen zu verschiedensten Events verschickt, wie z.B. E-Sport Events zum Einarbeiten in verschiedene Programme. Die Uni organisiert auch einen Filmabend, der in den letzten Semestern immer dienstagabends in einem der Hörsäle der Neuen Aula stattgefunden hat. Ansonsten organisiert die Fachschaft auch regelmäßig Spiele- und Filmabende während des Semesters.

In Tübingen gibt es immer wieder Flohmärkte, die im Sommer jeden ersten Sonntag im Monat auf dem Festplatz stattfinden.

Um euch über Veranstaltungen und Events in Tübingen zu informieren kann euch der Instagram Account [@stadtkindtuebingen](#) helfen, der für jedes Wochenende während des Semesters postet, was es für spannende Aktivitäten in Tübingen gibt. Auch der Account [@wirsindtuebingen](#) informiert regelmäßig zu Events, Ausflugstipps usw.

e) Essen und Trinken

Leider hat das Schloss keine eigene Cafeteria oder Snackautomaten, daher ist es zu empfehlen sich im vorhinein Essen entweder von zu Hause mitzunehmen oder unterwegs zu kaufen. Am besten bietet sich dafür das Schmäzle

an, bei dem ihr abgepackte fertige Gerichte für 3-5€ kaufen könnt. Diese könnt ihr euch dann in der Institutseigenen Teeküche in der Mikrowelle aufwärmen.

Neben dem Schmälzle gibt es auch verschiedene andere Take-out-Orte in der Altstadt, in denen man Essen kaufen kann, sowie einige Cafés. Hier einige Tipps von uns für euch:

- Hao's Box:

Thainudeln oder Reis to go (Ohne Rebowl) für ca 6-10€

- Thai-Imbiss (neben dem Asia-Haus)
Regelmäßig wechselnde Thaigerichte to go (mit Rebowl möglich) für ca 7-12€

- San Bao

Asiaboxen to go (ohne Rebowl) für ca 3-7€

- Maharaja Imbiss

Indisches Tagesmenü (auch vegan) to go (ohne Rebowl) für ca 8-15€

- Kichererbse

Falafeln to go (Rebowl möglich) für 8-11€

- Esszimmer

Bowls, Langos to go (rebowl möglich) für 3-10€

- Willi Tübingen

Nettes Cafe mit gutem Kuchen; etwa 3-10€ pro Essen/ Getränk

- Teeland+ (Bobatea)

Viele verschiedene Bobatea, Matcha und Eistee-Sorten für etwa 5-8€

- Hanseatica

- Nettes Café mit Kuchen; etwa 3-8€ pro Essen/ Getränk

(Alle Preise, Stand Oktober 2025)

Da es in Tübingen eine Steuer auf Einweg-Verpackungen gibt, bieten mittlerweile viele Geschäfte Mehrweg Becher und Schüsseln (ReCups und ReBowls) an. Diese könnt ihr gegen ein Pfand zu eurem Essen erhalten und entweder behalten oder zurückgeben.

Eine weitere Möglichkeit für Studierende um möglichst billig essen zu gehen bieten die Mensen der Universität. Diese bieten täglich verschiedene Gerichte an, wobei es sowohl vegetarische als auch vegane alternativen gibt. Bezahlen tut man ganz einfach mit dem Studierendenausweis, den man an Automaten in der Mensa aufladen kann (nur mit EC/Kreditkarte). Die am nächsten am Institut gelegenen Standorte sind:

Prinz Karl Mensa (Altstadt)

Hafengasse 6

Öffnungszeiten: 12-15 Uhr

Die Prinz Karl Mensa ist leider ab dem 10.10.2025 bis zum Ende des Jahres aufgrund technischer Erneuerungen und Arbeiten geschlossen.

Mensa Wilhelmstraße (gegenüber der UB)

Wilhelmstraße 15

Öffnungszeiten: 8-18 Uhr (Essensausgabe von 11:15-14 Uhr)

Zusätzlich gibt es eine kleine Cafeteria innerhalb der UB, die kleinere Speisen anbietet. Diese ist von 10-16 Uhr geöffnet.

V.) Begleitmaterialien für den Studienanfang

a) Zeittafeln

griechische Epochen:

Epoche	Datierung	Ereignisse
Frühe ägäische Bronzezeit	3200-2100	
Mittlere ägäische Bronzezeit	2100-1700	2100-1800 alte Paläste Kreta 1800-1700 neue Paläste Kreta
Späte ägäische Bronzezeit	1700-1050	1700-1600 Eruption von Thera 1400-1350 Zerstörung und Wiederaufbau Knossos 1200-1050 Ende der mykenischen Kultur
Subminoische/-mykenische Epoche	1050-1000	Sog. „Dark Ages“
Protogeometrische Epoche	1000-900	Sog. „Dark Ages“
Geometrische Epoche	900-700	760-700: Entstehung des Polis-Systems, erste griechische Kolonien
Archaik	700-490/80	566: Neuordnung der Panathenäen 508/7: Reformen des Kleisthenes
Klassik	490/80-330/20	490-480: Perserkriege 447-432: Bau des Parthenon 431-404: Peloponnesischer Krieg
Hellenismus	330/20 – 30 v. Chr.	336-323: Alexander d. Große Diadochenreiche 31 v. Chr. Schlacht bei Actium

Römische Epochen:

Epoche	Datierung	Ereignisse
Früheisenzeit	1000-620	
Archaik	620-509	Etruskische Könige von Rom
Frühe Republik	509-367	
Mittlere Republik	367-202	264-241: 1. Punischer Krieg 218-201: 2. Punischer Krieg
Späte Republik	202-31	149-146: 3. Punische Krieg 133: „Schenkungs“ Pergamons an Rom 49 v. Chr. Ermordung Caesars
Frühe Kaiserzeit	31 v. Chr. – 68 n. Chr.	31 v. Chr.: Schlacht bei Actium 27 v. Chr.: Begründung Prinzipat 64 n. Chr.: Brand von Rom
Mittlere Kaiserzeit	69 - 192	69: Vierkaiserjahr (Galba, Otho, Vitellius, Vespasian) 70: Einnahme Jerusalems 79: Vesuvausbruch Expansion des Reiches
Späte Kaiserzeit	193-306	Severer und Soldatenkaiser Christenverfolgungen
Spätantike	Ab 306	312: Schlacht an der Milvischen Brücke 324: Verlegung der Hauptstadt nach Byzanz Theodosianische Edikte zur Bekämpfung des Heidentums

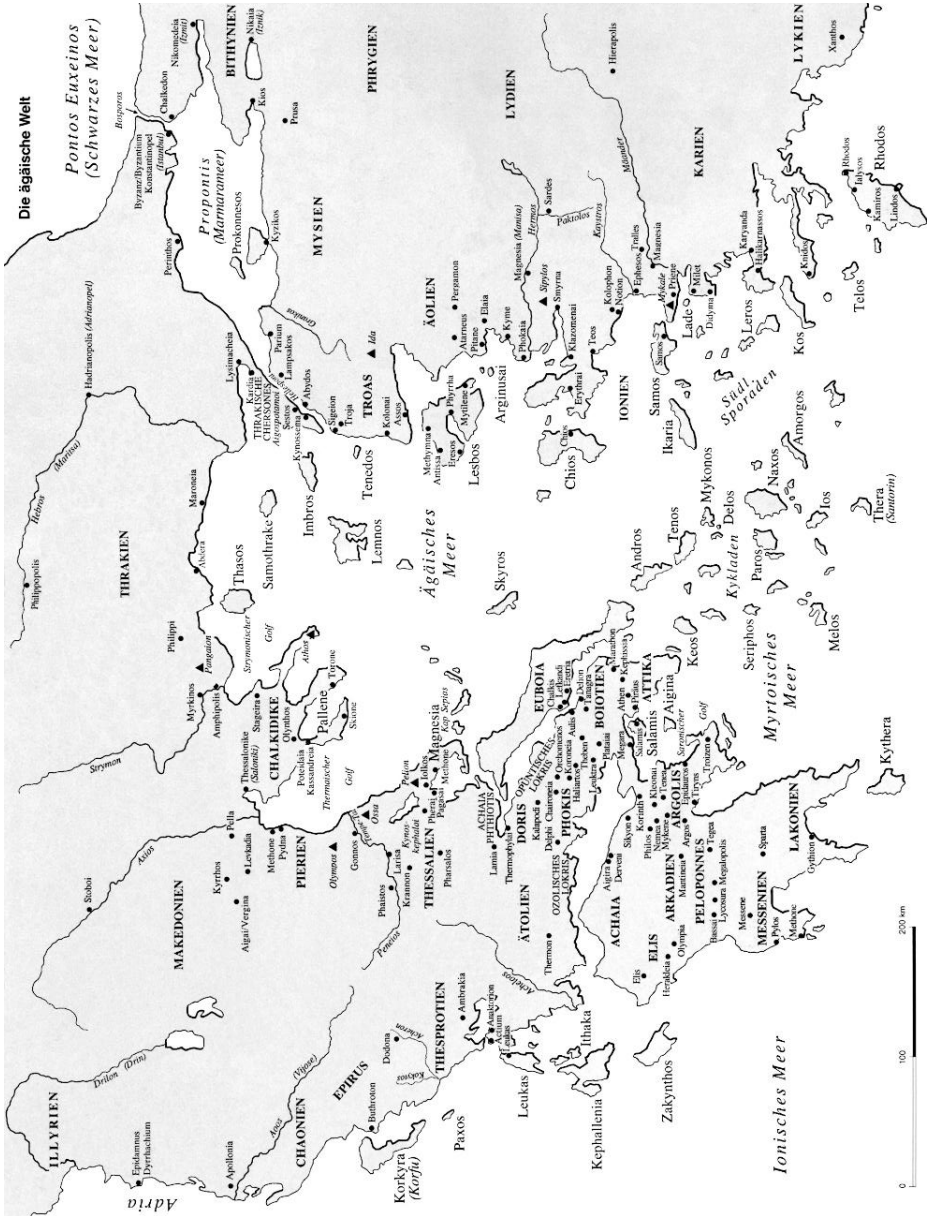
Kaisertabelle (bis Severer)

KAISER	REGIERUNGSDATEN
AUGUSTUS	31/27 v. Chr. - 14 n. Chr.
TIBERIUS	14 - 37
CALIGULA	37-41
CLAUDIUS	41-54
NERO	54-68
VESPASIAN	69-79
TITUS	79-81
DOMITIAN	81-96
NERVA	96-98
TRAIAN	98-117
HADRIAN	117-138
ANTONINUS PIUS	138-161
LUCIUS VERUS	161-169
MARC AUREL	161-180
COMMODUS	180-192
PERTINAX	193
SEPTIMIUS SEVERUS	193-211
CARACALLA	211-217
MACRINUS	217-218
ELAGABAL	218-222
SEVERUS ALEXANDER	222-235

Kaisertabelle (Auswahl späterer Kaiser)

KAISER	REGIERUNGSDATEN
MAXIMINUS THRAX	235-238
PHILIPPUS ARABS	244-249
VALERIAN	253-261
AURELIAN	270-275
DIOCLETIAN	284-305
MAXIMINIAN	285-305
MAXENTIUS	306-312
CONSTANTIN I.	306-337
THEODOSIUS I.	379-395

b) Übersichtskarten



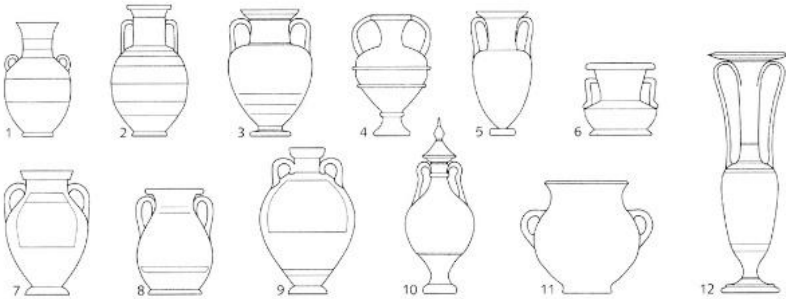
Karte 1.) Karte Griechenlands und der Ägäis, aus: T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen (Darmstadt 2002), Einband



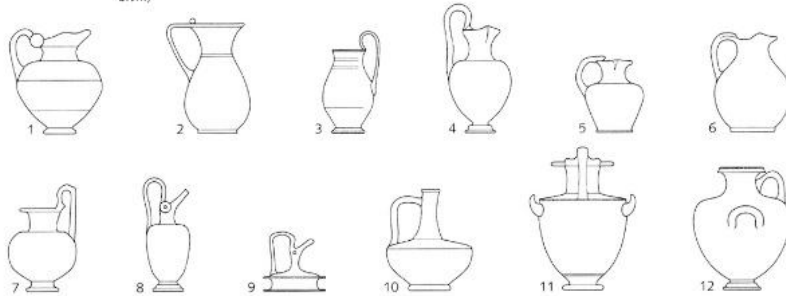
Karte 2.) Die Italische Halbinsel mit Siedlungsgebieten der Etrusker, Griechen und Phönizier, aus: B. Andreae — H. Spielmann (Hrsg.), Die Etrusker. Ausstellungskatalog Hamburg (München 2004) 13 Abb. 0.

c) Vasenformen

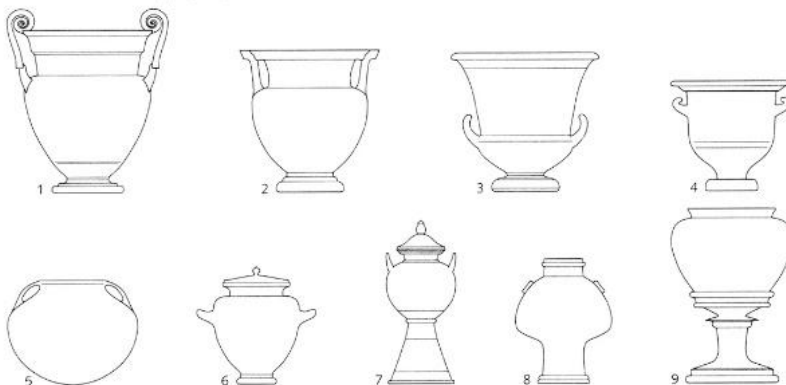
Gefäßformen der griechischen Keramik (8.–2.Jh.v.Chr.)



- A Amphoren**
- | | | | |
|--|------------------------------|-----------------------------|--------------------------|
| 1 Schulterhenkel-A. | 4 Nikosthenische A. (6. Jh.) | 7 Bauch-A. Typus B (6. Jh.) | 10 Panathen. A. (2. Jh.) |
| 2 Halshenkel-A. (8. Jh.) | 5 Nolanische A. (5. Jh.) | 8 »Pelike« | 11 Kados |
| 3 Hals-A. (att. Standardtypus, 6. Jh.) | 6 Hellenist. Hals-A. | 9 Panathen. A. (6. Jh.) | 12 Lutrphoros |

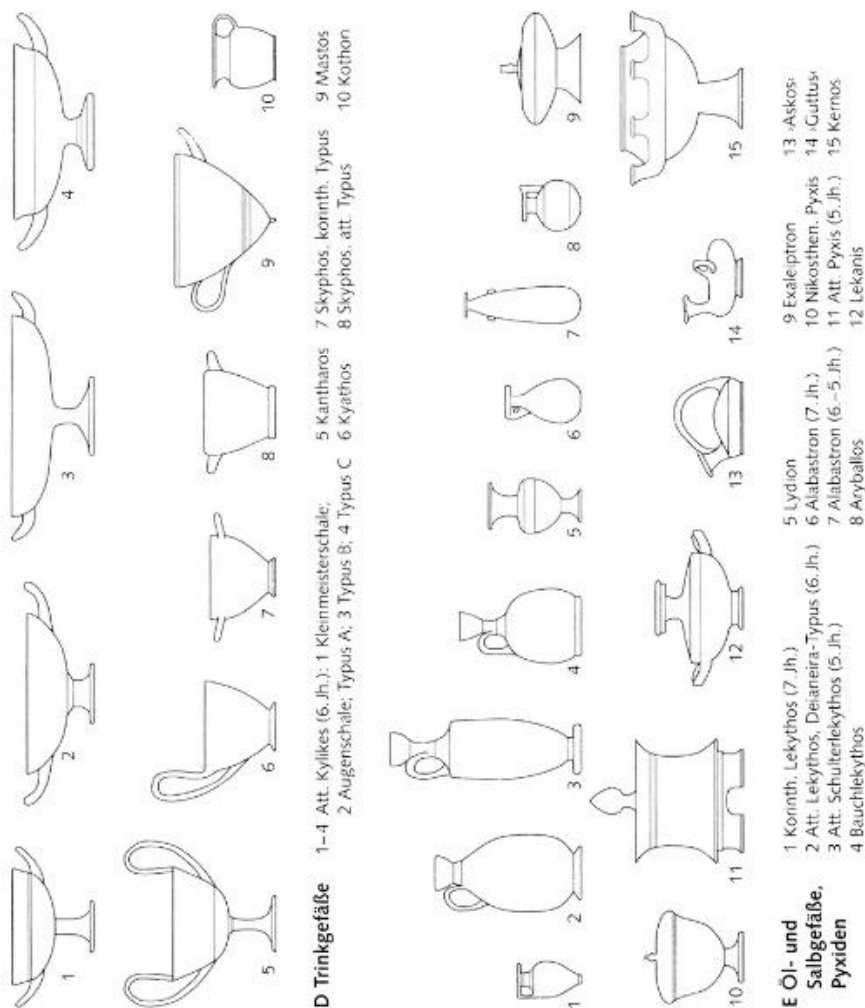


- B Kanne, Hydrien**
- | | | | | |
|------------------------|--------------------|-----------------------|-------------|-------------------|
| 1 Oinochoe (7. Jh.) | 4–8 Att. Oinochoen | 4 Typus 1; 5 Typus 2; | 9 Epichysis | 11 Schulterhydria |
| 2 Korinth. »Olpe« | 6 Typus 3 – Chus, | 7 Typus 4; 8 Typus 10 | 10 Lagynos | 12 »Kalpis« |
| 3 Att. »Olpe« (6. Jh.) | | | | |



- C Kratere, Kessel**
- | | | | | |
|--------------------|-----------------|-------------|-----------------|---------------------|
| 1 Volutenkrater | 3 Kelchkrater | 5 Chytra | 7 Lebes Gamikos | 9 Lebes mit Ständer |
| 2 Kolonettenkrater | 4 Glockenkrater | 6 »Stamnos« | 8 Psykter | |

Abb. 7) typische Gefäßformen I, aus: DNP 4 (1998), 855-858 s.v. Gefäße, Gefäßformen-typen (I. Scheibler).



Die in Anführungszeichen gesetzten Gefäßnamen sind moderne Konventionen

Abb. 8) typische Gefäßformen II, aus: DNP 4 (1998), 855-858 s.v. Gefäße, Gefäßformen-typen (I. Scheibler)

d) Architektur-Ordnungen

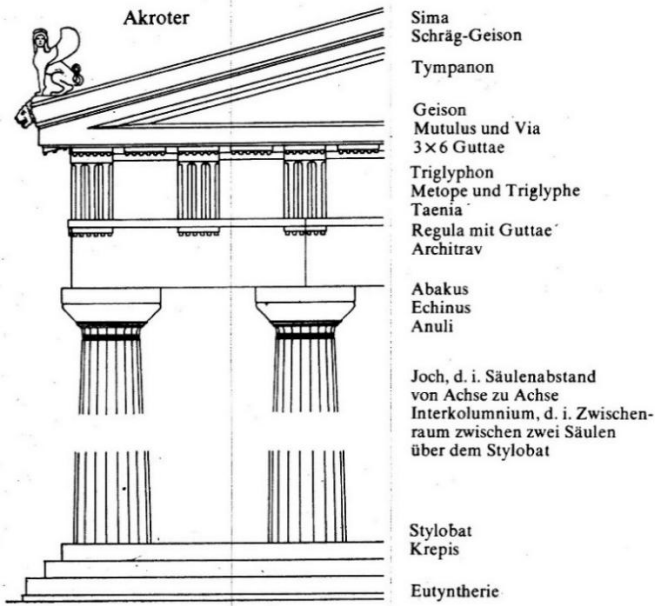


Abb. 9) Elemente der dorischen Ordnung, aus: G. Gruben, Die Tempel der Griechen ²(München 1976) 36 Abb. 28.

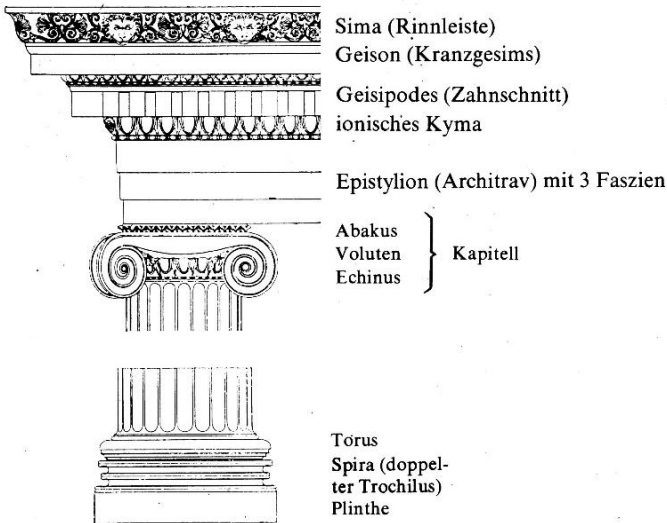


Abb. 10) Elemente der ionischen Ordnung, aus: G. Gruben, Die Tempel der Griechen ²(München 1976) 320 Abb. 259.

e) Datenbanken und nützliche Links

Literaturrecherche:

[Projekt Dybola](#) Zugang nur über Uni-Netz/ VPN

[Zenon \(DAI\)](#)

[Propylaeum-Search](#)

[L'Annee Philologique](#)

Literaturbeschaffung:

[Katalog + \(UB Tübingen\)](#)

[Jstor](#) Zugang nur über Uni-Netz/VPN

[Academia](#) kostenloses Konto notwendig

[Researchgate](#) kostenloses Konto notwendig

[Internet Archive](#) kostenloses Konto für digitale Ausleihen notwendig

Bild- und Objektdatenbanken allgemein:

[Arachne \(DAI\)](#) kostenloses Konto wird empfohlen

[Prometheus](#) Zugang nur über Uni-Netz/VPN

[Arkubid](#) Nur mit eigenem Zugang nutzbar (bald möglich)

Objektdatenbanken mit Spezialisierung auf bestimmte Gattungen:

[Beazley Archive Pottery Database \(BAPD\)](#) Keramik

[Epigraphik Datenbank Clauss/Slaby \(EDCS\)](#) Inschriften

[Online Coins of the Roman Empire \(OCRE\)](#) Münzen

[Interaktiver Katalog der Münzkabinette \(IKMK\)](#) Münzen

[Ubi erat Lupa](#) Steindenkmäler

Die wichtigsten Museumsdatenbanken (alphabetisch nach Ort):

[Athen, Akropolismuseum](#)

[Berlin, Staatliche Museen](#)

[Boston, Museum of Fine Arts](#)

[London, British Museum](#)

[Malibu, Getty Museum](#)

[New York, Metropolitan Museum](#)

[Paris, Louvre](#)

[St. Petersburg, Eremitage](#)

[Vatikan, Vatikanische Museen](#)

[Wien, Kunsthistorisches Museum](#)

Online Corpora und Lexika:

[Roman Provincial Coinage \(RPC\) online](#)

[Corpus Vasorum Antiquorum \(CVA\) online](#)

[Lexicon Iconographicum Mythologicae Classicae \(LIMC\) online](#)

[Der neue Pauly \(DNP\) online](#)

Weitere nützliche Websites:

[Perseus Digital Library](#)

[Projekt Gutenberg](#)

[Pompeii in Pictures](#)

[Histolia](#)

[Census of Antique Works of Art and Architecture.](#)

[Viamus](#)

f) Einführende Literatur

Nachschlagewerke

H. Cancik et. al. (Hrsg.), Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike (Stuttgart 1996-2003).

W. Martini et. al., Sachwörterbuch der Klassischen Archäologie (Stuttgart 2003).

Einführungen:

T. Hölscher (Hrsg.), Klassische Archäologie. Grundwissen ⁵ (Darmstadt 2021).

R. von den Hoff, Einführung in die Klassische Archäologie (München 2019).

Kunstwissenschaft

L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003).

A.E. Kaemmerling (Hrsg.), Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklung , Probleme ⁶ (Köln 1994).

Geographie und Topographie

R. Talbert (Hrsg.), Barrington Atlas of the Greek and Roman Worlrd (Princeton 2000).

H. R. Goette – J. Hammerstaedt, Das antike Athen. Ein literarischer Stadtführer ² (München 2012).

F. Coarelli, Rom. Ein archäologischer Führer⁶ (Mainz 2002).

A. Claridge, Rome. An Oxford Archaeological Guide (Oxford 1998).

Architektur:

W. Müller-Wiener, Griechisches Bauwesen in der Antike (München 1988).

G. Gruben, Die Tempel der Griechen² (München 1976).

H. von. Hesberg, Römische Baukunst (München 2005).

Skulptur:

J. Boardman, Greek Sculpture (London 1985-1996).

P.C. Bold (Hrsg.), Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst (Mainz 2002-2010).

Porträts

K. Fittschen (Hrsg.), Griechische Porträts (Darmstadt 1988).

G. Lahusen, Römische Bildnisse. Auftraggeber – Standorte – Funktionen (Darmstadt 2010).

Malerei

I. Scheibler, Griechische Malerei der Antike ² (München 1995).

H. Mielsch, Römische Wandmalerei (Darmstadt 2001).

T. Mannack, Griechische Vasenmalerei. Eine Einführung ² (Mainz 2012).

J. Boardman, History of Greek Vases. Potters, Painters and Pictures (London 2001).

Numismatik

M. R. Alföldi, Antike Numismatik (Mainz 1978).

C. Howgego, Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten ⁵ (Darmstadt 2012).

Diverse

P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder ⁵ (München 2009).

P. Zanker – B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004).

W. Hoepfner – E.-L. Schwandner et al., Haus und Stadt im antiken Griechenland. Wohnen in der klassischen Polis 1 ² (München 1994).

D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie ² (Darmstadt 1996).

T. H. Carpenter, Art and Myth in Ancient Greece (London 2021).

K. Junker, Griechische Mythenbilder. Eine Einführung in ihre Interpretation (München 2005).

g) Glossar

Abakus:

Deckplatte eines →**Kapitells**; liegt in der dorischen Säulenordnung auf dem →**Echinus** auf

Ädikula:

kleines “Häuschen”; tempelähnlicher Bau zur Aufstellung von Statuen; auch als Begriff von architektonisch verzierten Nischen; ähnlich zum →**Naiskos**

Adyton:

Bei einigen Tempeln ein zusätzlicher kleiner Raum hinter dem →**Naos**, der nur Priestern zugänglich war.

Apotheose:

Vergöttlichung von Herrschern; besonders in der römischen Kaiserzeit übliche Praxis nach dem Tod des Vorgängers

Architrav:

horizontaler Zentralbalken, auf welchem das Gebälk ruht. Der Architrav selbst wird durch die Säulen getragen. Bei ionischen Tempeln in mehrere → **Faszien** aufgeteilt; auch **Epistyl** genannt

Cella:

siehe →**Naos**

Echinus:

wulstartiger unterer Teil eines dorischen →**Kapitells**, auf dem der →**Abakus** liegt

Epistyl:

andere Bezeichnung für →**Architrav**

Euthynterie:

“Ausgleichsschicht”; oberste Schicht des Fundaments bei Tempeln, auf dem die → **Krepis** aufliegt

Geison:

Kranzgesims in der Architektur

Guttae:

Tropfenförmige Ausformungen an der Unterseite von →**Regulae** und →**Mutuli** dorischer Tempel.

Interkolumnium:

Zwischenraum zwischen zwei Säulen

Kapitell:

Oberer, meist separat ausgearbeiteter Abschluss der Säule, auf welchem der →**Architrav** ruht. Je nach Architekturordnung ist es unterschiedlich gestaltet, besteht aber immer aus einem →**Echinus** und →**Abakus**

Kore (Pl: Koren):

altgriechisch für eine junge Frau; Gattungsbegriff für Statuen von jungen Frauen, die oft als Grabmarker oder Weihgeschenk aufgestellt wurden; siehe auch → **Kouros**

Kouros (Pl: Kouroi):

altgriechisch für junger Mann; Gattungsbegriff für Statuen von oft bartlosen Männern, die oft als Grabmarker oder Weihgeschenk aufgestellt wurden; siehe auch → **Kore**

Krepis / Krepidoma:

Stufenunterbau eines griechischen Tempels. In der Regel aus drei Stufen bestehend, wobei die oberste zeitgleich das →**Stylobat** bildet

Metope:

verziertes Bildfeld in der dorischen Architektur; Oft mit Reliefs oder mit Bemalung verziert als Teil dorischer Tempel; Zusammen mit den →**Triglyphen** sind Metopen Teil des →**Metopen-Triglyphen-Frieses**

Metopen-Triglyphen-Fries:

Fries oberhalb des Architrav im dorischen Stil; Setzt sich zusammen aus →**Metopen** und →**Triglyphen**

Mutulus (Pl. Mutuli):

Platten an der Unterseite des →**Geisons**, die mit drei Reihen von →**Guttae** verziert sind.

Naiskos:

kleines “Tempelchen” bestehend aus Säulen und Giebel. tritt z.B. bei Grabmälern auf; ähnlich zur →**Ädikula**

Naos:

innerster Raum von Tempeln, in denen das Kultbild stand. Auch Cella genannt; In antiken Quellen auch oft als Begriff für den gesamten Tempel genutzt.

Opisthodom:

kleiner zusätzlicher Raum auf der Rückseite von Tempeln, dessen Lage gespiegelt zu der des →**Pronaos** ist.

Peristase:

umlaufende Säulenstellung bei Tempeln

Peristyl:

von Säulengängen umgebener Innenhof

Stylobat:

oberste Stufe der → Krepis, auf dem die Säulen stehen; auch als Toichobat bezeichnet wenn es die Wände der →**Cella** trägt.

Plinthe:

Untersatz oder Sockel von ionischen und korinthischen Säulen, auf denen die Basis angebracht ist; Begriff wird auch für Standplatten von Statuen genutzt.

Regula (Pl. Regulae):

kleine Platte unterhalb der →Triglyphen an dorischen Tempeln an deren Unterseite die →Guttae angebracht sind.

Pronaos:

Vorraum des →**Naos** / der →**Cella**

Sima:

Traufleiste oberhalb des →**Geisons**; meist mit Löwenkopfförmigen Wasserspeiern ausgestattet. Oft auch zusätzlich mit Ornamenten bemalt oder mit Reliefs verziert.

Taenia:

Begriff für ein Band/ Binde; In der Plastik oft als Kopfschmuck vorhanden; In der Architektur bezeichnet der Begriff eine kleine Trennleiste zwischen →**Architrav** und →**Metopen-Triglyphen-Fries**

Temenos:

aus dem altgriechischen; heiliger Bezirk;

Terminus ante quem:

Ereignis, welches spätmöglichste Datierung liefert. Beispielsweise Ausbruch des Vesuvus 79. n. Chr. für Wandmalereien in Pompeji.

Terminus post quem:

Ereignis, welches frühestmögliche Datierung liefert; z.B. Schlacht bei Marathon (480 v. Chr.) für danach errichtete Siegesmonumente

Toichobat:

siehe →**Stylobat**

Tropaion:

Siegesmonument; Dabei unterscheidet man zwischen Ephemerer (aus vergänglichem Material) und Monumentalen (aus Stein, Bronze usw.) Tropaia

Triglyphen:

ornamentaler Teil des →**Metopen-Triglyphen-Frieses** an dorischen Bauten; bestehend aus einer Platte mit drei Rillen.

Tympanon:

Giebfeld; Meist mit halbplastischen Statuen ausgestattet; bei großen Tempeln auch vollplastische Statuen möglich